

Berufsbildung **Schwyz**



**Generation Z ist vernetzt,
aber unter Druck**

Seite 15

**Corinne Suter über
Lehre und Profisport**

Seite 25

**KI in der Bewerbung:
Was meinen die Firmen?**

Seite 47

Spannende Berufe mit Zukunft!

Wir bilden Fachleute in den Berufsgruppen **Kauffrau/-Mann EFZ**, **Polymechaniker/in EFZ**, **Produktionsmechaniker/in EFZ** und **Logistiker/-in EFZ** aus. Die Berufsbildner sowie alle Mitarbeitenden begleiten die Lernenden bei ihrer beruflichen Entwicklung bis zum Qualifikationsverfahren.



Bewirb dich!



[www.uiker.ch](https://uiker.ch/de/stellenangebote.html)

follow us 

Deine schriftliche Bewerbung kannst du ganz einfach über unsere Homepage einreichen.



<https://uiker.ch/de/stellenangebote.html>

Für weitere Informationen stehen die Berufsbildner/-innen gerne zur Verfügung.

Kauffrau/-Mann EFZ

Frau Corina Noi, Tel. 055 415 18 53

Polymechaniker/in EFZ

Produktionsmechaniker/in EFZ

Herr Reto Kistler, Tel. 055 415 18 09

Logistiker/-in EFZ

Herr Roger Meier, Tel. 055 415 18 80



Passt genau.

In unserer Lehrwerkstatt bilden wir Polymechaniker EFZ und Produktionsmechaniker EFZ aus.



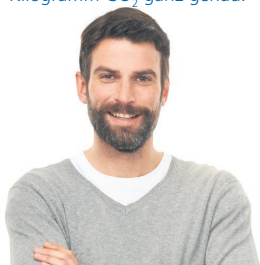
Für Schnelle

Dass die Termine kurzfristig und sportlich sein können, gehört zu unserem Alltag – wir spürten für Sie, wenns sein muss – nicht bis zum Umfallen, aber fast.



Für Naturbewusste

Klimaneutraler Druck ist bei uns nicht Kür, sondern Pflicht. Sie wollen es genau wissen? Wir rechnen für Sie den Ausstoss Kilogramm CO₂ ganz genau.



Egal, welchen Typus Sie verkörpern und welches Thema Ihnen und Ihrer Unternehmung am wichtigsten erscheint. Wir passen uns in Sachen Druck und Serviceleistungen rund um Druckerzeugnisse Ihren Bedürfnissen an. Mitsamt unserem 360-Grad-Service aus einer Hand; **Vorstufe – Bogenoffset – Digitaldruck – Rotationsdruck – Postpress – inkl. Onlineshop-, Lagerverwaltungs- und Lettershopsystem.**



VORWORT

Hohe Abschlussquoten und aktuelle Herausforderungen

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Eine vor 20 Jahren vereinbarte bildungspolitische Vorgabe von Bund und Kantonen in der Schweiz besagt, dass 95 Prozent aller 25-Jährigen über einen formalen Abschluss auf der Sekundarstufe II (Berufslehre oder Mittelschule) verfügen sollen. Der Kanton Schwyz erzielt gemäss Bildungsbericht 2026 mit rund 94 Prozent wiederum ein hervorragendes Ergebnis. Dieser zeigt unter anderem auch auf, dass rund 70 Prozent der Abschlüsse auf die berufliche Grundbildung fallen. Das unterstreicht die grosse Bedeutung des dualen Bildungssystems und belegt, wie erfolgreich dieser Weg für viele junge Menschen ist.

Das starke Resultat ist kein Zufall. Es verdeutlicht, dass unsere Volksschulen, die Berufsbildung und die Mittelschulen sehr gute Arbeit leisten. Dass so viele junge Erwachsene

einen Abschluss auf Sekundarstufe II erreichen, beginnt nicht erst nach der obligatorischen Schulzeit. Der Grundstein dafür wird bereits in der Volksschule gelegt. Dort werden die fachlichen und überfachlichen Voraussetzungen geschaffen, die für den weiteren Bildungsweg entscheidend sind.

Für dieses grosse Engagement danke ich allen Beteiligten herzlich – den Lehrpersonen, den Schulleitungen, den Ausbildungsbetrieben, den Eltern sowie allen weiteren Personen, die unsere Kinder und Jugendlichen auf deren Bildungsweg begleiten und unterstützen. Sie alle leisten einen wichtigen Beitrag zu diesem Erfolg.

Hohe Nachfrage nach Brückenangeboten

Die Nachfrage nach Brückenangeboten (Zwischenjahr) war dieses Jahr weiterhin sehr hoch und betrifft zu-

nehmend auch leistungsstarke Schülerinnen und Schüler. Gleichzeitig stehen nach wie vor über 400 offene Lehrstellen in vielen Berufsfeldern zur Verfügung. Diese Entwicklung wirft die Frage auf, wie Jugendliche noch gezielter und direkter an eine berufliche Grundbildung herangeführt werden können.

Brückenangebote erfüllen eine wichtige Funktion für Jugendliche, die noch keine Lehrstelle gefunden haben oder deren Ausbildungsbeginn erst im Folgejahr möglich ist. Sie sollten jedoch primär für diese Zielgruppe vorgesehen bleiben und nicht zur bequemen Regeloption nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit werden.

Um die Brückenangebote gezielt ihrer ursprünglichen Zielgruppe zugänglich zu machen, werden verschiedene wirkungsvolle Massnahmen geprüft.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



Regierungsrat Michael Stähli
Vorsteher Bildungsdepartement
Kanton Schwyz

M. Stähli

INHALTSVERZEICHNIS

LERNENDENMEDAILLE: Vom Geistesblitz zur Medaille.....	5
NEUE RECHTE UND PFLICHTEN: Der Start in die Lehre.....	9
BERUFSWAHLFAHRPLAN: Berufswahl beginnt in der Oberstufe	13
GENERATION Z: Vernetzt. Müde. Unter Druck.	15
SELTENER BERUF: Er bringt Boote in Schuss.....	19
CASE MANAGEMENT: Wenn die Lehre ins Wanken gerät	21
PROJEKTARBEIT: Metall trifft auf Gastfreundschaft	23
SPORT UND AUSBILDUNG: Doppelt gefordert, doppelt gewachsen.....	25
STARTKLAR: Vorbereitet in die Lehre starten	29
KARRIERE: Wie ein Rückschritt zum Sprungbrett wurde	33
CHEFSACHE: «Handwerk hat goldenen Boden, heute mehr denn je»	35
STIPENDIEN: Finanziell unter die Arme greifen.....	45
PROMIS: Womit haben Sie ihr erstes Geld verdient?	39
EUROSKILLS: Wenn Können zu Edelmetall wird	43
BEWERBUNG: Schwyzer Firmen achten schon bei der Bewerbung auf den Umgang mit KI.....	47
HILFE BEI STELLENSUCHE: «In der Lernlounge kann ich mich selbst updaten»	51

Bote

Höfner Volksblatt

March Anzeiger

fs FREIER SCHWEIZER

Üsi Lokalzytig

Einsiedler Anzeiger

IMPRESSUM Redaktionelle Beilage des «Boten der Urschweiz», des «Höfner Volksblatts» und des «March-Anzeigers» vom 16. September 2026 sowie des «Freien Schweizers» vom 18. September und des «Einsiedler Anzeigers» vom 25. September 2026 (Gesamtauflage 84 658 Expl.) | Verlage: Bote der Urschweiz AG, Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz, und Theiler Druck AG, Verenastrasse 2, 8832 Wollerau | Projektleitung: Nadia von Euw, Bote der Urschweiz | Layout: Gaby Flühler/Benno Schönbachler, Bote der Urschweiz
Titelbild: Rafael Amgwerd, Lernender Bootfachwart EFZ | Inserate: Bote der Urschweiz, Tel. 041 819 08 08, inserate@bote.ch, und Theiler Mediaservice, Tel. 044 786 09 09, inserate@theilermediaservice.ch.

Der Traumberuf, der keiner war

Auch wer als Kind nie Lehrperson werden wollte, erinnert sich trotzdem an eine. Das sagt mehr über diesen Beruf aus als jede Stellenbeschreibung.

Astronautin, Feuerwehrmann, Rockstar, Tierärztin – die Traumberufe der Kindheit waren gross, laut und aufregend. Lehrperson war selten einer davon. Und trotzdem gibt es fast immer diesen einen Namen. Eine Lehrperson, die etwas hinterlassen hat. Einen Satz, der bis heute nachklingt. Eine Geste, die Mut gemacht hat. Jemanden, der einem mehr zugetraut hat, als man sich selbst.

Solche Lehrpersonen fallen nicht einfach vom Himmel. Hinter ihnen stehen Fachwissen, Erfahrung und eine Ausbildung, die weit mehr als Unterrichtsmethoden vermittelt.

Praxisnah und persönlich

An der Pädagogischen Hochschule Schwyz lernen Studierende deshalb von Beginn an, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden. Bereits ab der zweiten Studienwoche sind sie in Schulklassen in der Region, beobachten Unterricht, übernehmen erste Aufgaben und reflektieren ihre Erfahrungen gemeinsam mit Dozierenden und Praxislehrpersonen. So entsteht früh ein Gespür dafür, was im Schulzimmer wirklich zählt.

Dabei profitieren sie von einer persönlichen Studienatmosphäre. Als kleinere Pädagogische Hochschule mit rund 400 Studierenden ermöglicht die PH Schwyz kurze Wege, einen direkten Austausch mit Dozierenden und eine enge Begleitung während des Studiums. Auch beim Studienformat bleibt Raum für die individuelle Situation: Mit Vollzeit- oder Teilzeit-Option, Flexiblen Studium sowie Fernstudium finden nicht nur Schulabgängerinnen und Schulabgänger, sondern auch Berufstätige, Eltern oder Leistungssportlerinnen und -sportler die Lösung, die zu ihrem Alltag passt.

Breit ausgebildet, vielseitig einsetzbar

Eine Besonderheit der PH Schwyz ist zudem die breite Ausbildung: Die angehenden Lehrpersonen studieren alle Fächer ihrer Zielstufe – von Mathematik über Französisch und Englisch bis hin zu Musik, Gestalten und Sport. Diese Breite macht Lehrpersonen auch später vielseitig einsetzbar: Sie sind nicht auf einzelne Fächer festgelegt, sondern behalten während der gesamten Laufbahn die Wahl, was und wie sie unterrichten möchten.

Lehrperson zu werden bedeutet, Wissen weiterzugeben. Es bedeutet aber auch, Kinder zu ermutigen, ihre Neugier zu fördern und sie ein Stück auf ihrem Weg zu begleiten. Vielleicht ist dieser Beruf deshalb gar nicht so weit von den grossen Kindheitsträumen entfernt. Man erklärt die Welt, ist zur Stelle, wenn jemand nicht weiterweiss, steht vor einem Publikum und wird manchmal selbst zu jener Person, an die sich jemand noch viele Jahre später erinnert.

«Der Lehrberuf war kein «Kindheitstraum» von mir, jedoch erlangte ich mit meiner Erstausbildung die nötige Reife, um die Schönheit dieses Berufs zu entdecken: kreative Vielseitigkeit leben, Vertrauen aufbauen und Lebenswege begleiten. Die PH Schwyz hat mich wegen ihrem familiären Charakter und den flexiblen, praxisnahen Studienmöglichkeiten überzeugt – und ich habe diese Entscheidung keinen Tag bereut.»

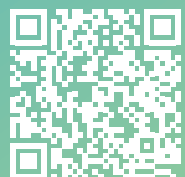
– Hanna Beetschen, Diplomandin 2026

Infoveranstaltungen

Möchten Sie mehr erfahren? Lernen Sie die PH Schwyz persönlich kennen:

- Online-Infoveranstaltung reguläres Studium:
14. September 2026, 19–20 Uhr
- Online-Infoveranstaltung
Aufnahme «sur dossier» für Berufsleute:
23. September 2026, 19–20 Uhr
- Schnuppervormittag mit
Lunchtime-Konzert:
12. November 2026,
8.15–13.15 Uhr

Weitere Informationen,
Daten und Anmeldung:



Vom Geistesblitz zur Medaille

Seit 1984 werden die besten Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen des Kantons Schwyz mit einer Lernendenmedaille ausgezeichnet. Ihre Vorderseite wird jedes Jahr neu gestaltet von einer lernenden Person aus dem Kanton.

Amra Dzankovic,
Amt für Berufsbildung

Was später als glänzende Medaille überreicht wird, beginnt mit Papier und Bleistift. Jeweils im September lädt das Amt für Berufsbildung die Lernenden über die Berufsfachschulen und weitere Kanäle dazu ein, einen eigenen Entwurf einzureichen. Gefragt sind eine handgezeichnete Gestaltung und eine Beschreibung der Idee. Bis Ende Januar müssen die Arbeiten eingereicht werden.

Wer erhält die Lernendenmedaille?

Spitzenleistung verdient Anerkennung: Im Kanton Schwyz erhalten die drei besten Absolventinnen und Absolventen jedes Berufs eine Lernendenmedaille, sofern sie eine Gesamtnote von mindestens 5,0 erreichen. Die Auszeichnung würdigt ihren ausserordentlichen Einsatz und ihren erfolgreichen Lehrabschluss.

Im Februar bewertet eine Jury des Amtes für Berufsbildung die Gestaltung und die Idee hinter den Entwürfen nach einem Punktesystem. Die drei besten Arbeiten werden prämiert. Der Siegerentwurf wird zum offiziellen Sujet der Lernendenmedaille und wird mit 1000 Franken ausgezeichnet.

Ein Stück Schwyz auf kleinstem Raum

In diesem Jahr überzeugte der Entwurf von Nick Inglin aus Lachen. Der angehende Zeichner EFZ, Fachrichtung Architektur, der sich zu diesem Zeitpunkt im zweiten Lehrjahr befand, setzte sich gegen 17 weitere Vorschläge durch. Sein Sujet vereint verschiedene Wahrzeichen des Kantons: die Mythen, die Rigi, die Rigibahn und die Insel Schwanau. Ergänzt wird das Motiv durch eine lesende Person und den Leitspruch «Auf den Schienen des Erfolges».

Entstanden ist der Entwurf überraschend spontan. Ein Schulkollege motivierte Inglin zur Teilnahme – gerade einmal drei Tage vor Einsendeschluss. Mit einem Sieg rechnete er nicht. Umso grösser war die Freude,

als feststand, dass seine Zeichnung künftig die besten Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen des Kantons begleiten wird.

Präzisionsarbeit in vielen Schritten

Nach der Wahl beginnt die handwerkliche Umsetzung bei der René F. Müller AG in Basel. Zunächst wird geprüft, ob sich das Motiv technisch realisieren lässt. Danach entsteht ein vergrössertes Gipsmodell. Während 30 bis 50 Arbeitsstunden wird dieses mit Präzisionswerkzeugen von Hand Gips abgetragen.

Vom fertigen Modell wird ein Negativabdruck erstellt. Eine Kopierreduziermaschine überträgt das Motiv anschliessend auf ein Prägewerkzeug in Originalgrösse. Die Rückseite der Medaille bleibt jedes Jahr gleich; lediglich die Jahreszahl wird angepasst.

Als Grundmaterial dient Kupfer, weil es weich ist und sich gut prägen lässt. Nach dem Prägen wird der überstehende Rand in einer Exzenterpresse entfernt. Es folgen mehrere Veredelungsschritte: Die Rohlinge werden galvanisiert, in einem Oxidationsbad patiniert und einzeln aufgehellt. Danach erhalten beide Seiten von Hand einen Schutzfilm, damit bei einem weiteren Galvanisierbad ausschliesslich der Rand vergoldet wird. Zum Schluss wird jede Medaille in ein Etui gelegt – bereit für ihren grossen Auftritt an der Lehrabschlussfeier. ■

«Ich konnte es zuerst nicht glauben»



Nick Inglin hat die Siegermedaille entworfen.

Was hat Sie zur Teilnahme motiviert?

Nick Inglin: Der Entscheid war sehr spontan. Ein Schulkollege hatte bereits mit seinem Entwurf begonnen und motivierte mich, ebenfalls teilzunehmen. Für mich standen der Spass am Gestalten und das Ausprobieren im Vordergrund.

Welche Fähigkeiten aus Ihrer Ausbildung helfen Ihnen?

Vor allem das Skizzieren sowie die verschiedenen Zeichnungs- und Gestaltungstechniken, die ich während meiner Ausbildung gelernt habe.

Was soll Ihre Medaille den Ausgezeichneten mitgeben?

Sie dürfen stolz auf ihre Leistung und die erfolgreich abgeschlossene Lehre sein. Die Medaille soll ihnen Mut machen, neue Wege zu gehen, ihre Ziele weiterzuverfolgen und an sich selbst zu glauben. Gleichzeitig erinnert das Motiv an ihre Heimat und daran, wo der eigene Weg begonnen hat.

Wie reagierten Sie auf den Gewinn?

Ich war komplett überrascht und konnte es zuerst gar nicht glauben. Ich hatte mit dem Wettbewerb bereits abgeschlossen. Umso grösser war die Freude, als ich erfuhr, dass ich tatsächlich gewonnen habe.



Entwurf von Nick Inglin und fertig geprägte Medaille im Vergleich.

Bild: zvg



Starte deine berufliche Zukunft bei uns!



Jetzt für eine Schnupperlehre bewerben

Seit 1948 sind wir in der Branche verankert und bilden in unterschiedlichen Berufen Talente aus:

- Elektroinstallateur/in EFZ***
- Montage-Elektriker/in EFZ***
- Solarinstallateur/in EFZ**
- Kaufmann/Kauffrau EFZ***

Willst du deine Zukunft jetzt in die Hand nehmen?
Dann starte eine 3–5 tägige **Schnupperlehre** in unserem Betrieb.

INDERBITZIN+ KÄLIN AG
ELEKTRISCHE ANLAGEN SCHWYZ

* Freie Lehrstelle 2027, bewirb dich jetzt.

Inderbitzin + Kälin AG
Gewerbstrasse 23 | 6438 Ibach SZ
info@iks-elektro.ch | Tel. 041 811 18 22

MEBAG.ch

Stahl- und Metallbau | Einsiedeln

GELÄNDER TREPPEN TORE TÜREN
CHROMSTAHLVERARBEITUNG

Metallbauer EFZ

Hey, chum doch cho Schnupperä...



für meh Infos



Tel. 055 412 80 60
info@mebag.ch

C. Vanoli Gruppe

Dein Sprungbrett in die Berufswelt



Starte mit einer Lehre, die mehr bietet:
Entwicklung, Perspektiven und Spass an der Arbeit.
Wir fördern dein Talent vom ersten Tag an.

Unsere Lehrstellen:

- Maurer (m/w/d)
- Gleisbauer (m/w/d)
- Strassenbauer (m/w/d)
- Baumaschinenmechaniker (m/w/d)



Interessiert? Erfahre mehr




Wir haben auch die passende Lehrstelle im Büro für dich:

- Kaufmann / Kauffrau (m/w/d) (Bauunternehmung)
- Kaufmann / Kauffrau (m/w/d) (Immobilientreuhand)

Wir freuen uns auf deine Bewerbung per E-Mail oder Post.

C. Vanoli Gruppe
Artherstrasse 44
6405 Immensee

www.c-vanoli.ch
☎ +41 41 854 60 60
✉ personal@c-vanoli.ch

Lieber uf dä Buustell rocke als im Büro hocke?

Dann komm zu uns ins Team und lerne:

- Strassenbauer/in EFZ
- Grundbauer/in EFZ

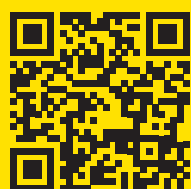
Lueg ine:




contratto.ch/ausbildung



OFFENE LEHRSTELLEN 2027: MAURER/IN EFZ



Butti Bauunternehmung AG
Eichenstrasse 8
Postfach 255
8808 Pfäffikon SZ
Telefon 055 416 22 44
www.butti.ch

Direkt 055 416 22 14
thoma.rahel@butti.ch

AUTOBERUFE HABEN ZUKUNFT



Willkommen in der faszinierenden Welt des Automobils! Das Autogewerbe ist auf der Suche nach Talenten, die Spass an modernster Technik haben. In einer Garage findest du täglich Abwechslung, herausfordernde Tätigkeiten und Menschen mit derselben Leidenschaft für Autos. Die berufliche Grundbildung in einem der sechs Autoberufe ist das Sprungbrett für deine Karriere in einer vielseitigen und spannenden Branche. Autoberufe haben Zukunft.
www.autoberufe.ch



AGVS | UPSA

Auto Gewerbe Verband Schweiz
SEKTION SCHWYZ

Diese AGVS-Mitglieder sind deine Ausbildungsbetriebe für die Berufe im Automobil-Gewerbe im Kanton Schwyz

Altmatt Garage Mario Beeler
Altmattstrasse 8a
6418 Rothenthurm

Andermatt AG
Sihlsee-Garage
Grosserstrasse 34
8841 Gross

Auto Heinzer AG
Bahnhofstrasse 160
6423 Seewen

Auto Heuberger AG
Zürcherstrasse 24
8853 Lachen

Auto Inderbitzin AG
Gotthardstrasse 18
6414 Oberarth

Auto Suter Küssnacht GmbH
Bodenweid 2
6403 Küssnacht am Rigi

Auto-Brander AG
Schwyzstrasse 8
8807 Freienbach

Auto-Center Benno Müller AG
Gotthardstrasse 15
6438 Ibach

Autogarage Kessler AG
Gotthardstrasse 29
6438 Ibach

Autohaus Füchslin AG
Zürichstrasse 24
8840 Einsiedeln

Chräbel-Garage
André Kunz
Sonneggstrasse 28
6410 Goldau

Dorf-Garage Goldau AG
Gotthardstrasse 71
6410 Goldau

**Dorfgarage Pneuhuus
Holdener**
Jessenenstrasse 12
8843 Oberberg

Emil Frey Altendorf
Zürcherstrasse 10a
8852 Altendorf

Fach Auto Tech GmbH
Erlstrasse 1
6417 Sattel

Furrer Auto Lachen AG
Glärnischstrasse 17
8853 Lachen

**Garage + Pneushop
Jürg Kessler AG**
Jürg Kessler
Brügglistrasse 8
8852 Altendorf

Garage Chrummen GmbH
Wollerauerstrasse 58
8807 Freienbach

Garage Gianella AG
Bahnhofstrasse 186
6423 Seewen

Garage Hegner GmbH
Bahnhofstrasse 35
8864 Reichenburg

Garage Hürlimann
Inhaber Petito Giovanni
Zürichstrasse 38
8840 Einsiedeln

Garage J. Vogt AG
Schürwiesstrasse 2
8855 Wangen SZ

Garage Kamer AG
Hinterbergstrasse 67
8854 Galgenen

Garage Knecht AG
Seestrasse 147
8806 Bäch

Garage Kryenbühl
Aegeristrasse 21
6417 Sattel

Garage Lagler AG
Etzelstrasse 41
8840 Einsiedeln

Garage Lienert AG
Zürichstrasse 63
8840 Einsiedeln

Garage M. Reichlin GmbH
Dammstrasse 4
6438 Ibach

Garage Nussbaumer AG
Schweigstrasse 1
6418 Rothenthurm

Garage Oberlin AG
Kantonsstrasse 162
8807 Freienbach

Garage Schilling AG
Kantonsstrasse 112
8863 Buttikon

Garage Schnüriger Söhne GmbH
Gängstrasse 14
6436 Muotathal

Etzel Garage GmbH
Kirchstrasse 44
8807 Freienbach

Garage Styger GmbH
Goldauerstrasse 8
6416 Steinerberg

Garage Tobler AG
Chli Ebnet 5
6403 Küssnacht am Rigi

Garage Traxel GmbH
Gotthardstrasse 25
6414 Oberarth

Garage Waldmeier AG
Schwyzerstrasse 4
8832 Wollerau

Garage-Reichlin AG
Grepperstrasse 86-92
6403 Küssnacht am Rigi

H. Kiener AG
Riedmattli 5
6423 Seewen

Hürlimann Auto AG
Artherstrasse 63
6318 Walchwil

Istrag AG
Kantonsstrasse 42
8807 Freienbach

K.ING GmbH
Sihleggstrasse 23
8832 Wollerau

KIBAG Dienstleistungen AG
Technische Dienste
Bächastrasse 73
8806 Bäch

Leuholz-Garage GmbH
Leuholz 4
8855 Wangen

Marty Fahrzeugtechnik
Riedweg 7
8842 Unteriberg

**MB Auto Center
Küssnacht am Rigi AG**
Artherstrasse 31
6405 Immensee

Meinrad Ruoss AG
Kantonsstrasse 108
8863 Buttikon

Meyer Rigi-Garage GmbH
Oberdorf 27
6403 Küssnacht am Rigi

Multimotor Garage AG
Glärnerstrasse 94
8854 Siebnen

Muota Garage GmbH
Erlenstrasse 4
6438 Ibach

Mythen Garage AG
Gotthardstrasse 166
6438 Ibach

Nutzfahrzeuge Lachen AG
Feldmoosstrasse 43
8853 Lachen

P911 AG
Porsche Zentrum Oberer Zürichsee
Firststrasse 33
8835 Feusisberg

Rigi-Garage Kenel GmbH
Zugerstrasse 17
6415 Arth

Rivo Garage AG
Industrie Fänn
Alte Zugerstrasse 2
6403 Küssnacht am Rigi

Ronner Nutzfahrzeuge AG
St. Gallerstrasse 51
8856 Tuggen

RS Racing Garage Steiner
Riedweg 12
8842 Unteriberg

Ruedi Horat AG
Grundstrasse 130
6430 Schwyz

Auto Heuberger AG
Wägitalerstrasse 73
8854 Siebnen

Scheiweiler Garagen AG
Allenwindenstrasse 10
8832 Wollerau

Scheiweiler Garagen AG
Kreuzgarage
Allmeindstrasse 15
8840 Einsiedeln

Schelbert Garage GmbH
Hauptstrasse 96
6436 Muotathal

Seegarage Gersau AG
Seestrasse 52
6442 Gersau

Sportgarage Ibach GmbH
Gotthardstrasse 109
6438 Ibach

ST Dynamics AG
Roosstrasse 20
8832 Wollerau

Strüby Automobile AG
Schwyzerstrasse 11
6440 Brunnen

Transit-Garage Müller AG
Gotthardstrasse 8
6410 Goldau

ZentralGarage Sutter AG
Bahnhofstrasse 43
6440 Brunnen

Der Start in die Lehre

Ein neuer Lebensabschnitt voller Chancen und Verantwortung sowie Rechte und Pflichten.

Roger Sigrist,
Amt für Berufsbildung

Der erste Tag der Lehre ist weit mehr als nur der Start einer Ausbildung. Er markiert den Beginn eines neuen Lebensabschnitts – voller Chancen, Herausforderungen und persönlicher Entwicklung. Für viele Jugendliche bedeutet dieser Moment den ersten Schritt in die Erwachsenenwelt. Aus Schülerinnen und Schülern werden junge Berufsleute, die Verantwortung übernehmen, Entscheidungen treffen und ihren eigenen Weg gestalten.

Mit der Lehre wachsen nicht nur die fachlichen Fähigkeiten – auch die Persönlichkeit wächst. Junge Menschen lernen, Verantwortung zu tragen, Herausforderungen zu meistern und an ihren Aufgaben zu wachsen. Dabei erleben sie Erfolgsmomente, auf die sie stolz sein können, aber manchmal auch Unsicherheiten und Rückschläge, die Mut und Durchhaltvermögen verlangen.

Gerade deshalb ist es wichtig, die Rechte und Pflichten zu kennen, die mit einer Lehre verbunden sind. Sie schaffen Orientierung, Sicherheit und Vertrauen – für die Lernenden ebenso wie für ihre Familien.

Die Pflichten der Lernenden – den eigenen Weg aktiv gestalten

- **Lernen mit Engagement:** Der wichtigste Auftrag besteht darin, sich Wissen und Fähigkeiten anzueignen und die Ausbildungsziele mit Einsatz und Motivation zu verfolgen.
- **Verlässlicher Schulbesuch:** Die Berufsfachschule und die überbetrieblichen Kurse sind ein wichtiger Teil der Ausbildung und müssen obligatorisch besucht werden.
- **Anweisungen annehmen:** Berufsbildnerinnen und Berufsbildner begleiten die Lernenden auf deren Weg. Ihren Anweisungen zu folgen gehört zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit.
- **Vertrauen bewahren:** Wer eine Lehre absolviert, übernimmt Verant-

wortung gegenüber dem Betrieb. Dazu gehört, Betriebsgeheimnisse zu schützen und loyales Verhalten zu zeigen.

- **Sorgfältiger Umgang mit Material und Werkzeugen:** Maschinen, Geräte und Arbeitsmittel verdienen Respekt und einen verantwortungsvollen Umgang.
- **Offen kommunizieren:** Schwierigkeiten, Unsicherheiten oder Probleme sollten frühzeitig angesprochen werden, damit gemeinsam Lösungen gefunden werden können.

Die Rechte der Lernenden – Schutz auf dem Weg in die Zukunft

- **Anspruch auf eine gute Ausbildung:** Der Lehrbetrieb ist verpflichtet, die Lernenden fachlich kompetent, systematisch und umfassend auszubilden.
- **Schulzeit ist Arbeitszeit:** Der Besuch der Berufsfachschule und der überbetrieblichen Kurse zählt

als Arbeitszeit und darf nicht zu Lohn einbussen führen.

- **Zeit zur Erholung:** Lernende unter 20 Jahren haben Anspruch auf mindestens fünf Wochen Ferien pro Lehrjahr. Bei Uneinigkeit entscheidet der Arbeitgeber, wann die Ferien bezogen werden müssen.
- **Finanzielle Sicherheit:** Der vereinbarte Lohn wird regelmässig ausbezahlt – auch in besonderen Situationen wie Krankheit oder Unfall.
- **Besonderer Schutz für Jugendliche:** Klare gesetzliche Regelungen schützen junge Menschen, bis zum 18. Altersjahr, vor übermässiger Belastung. Nacht- und Sonntagsarbeit sind grundsätzlich untersagt (Ausnahme: siehe WBF-Jugendschutzverordnung), und die tägliche Arbeitszeit ist auf 9 Stunden begrenzt.
- **Kostenlose Ausbildung:** Den Lernenden dürfen für die überbetrieblichen Kurse keine Kosten anfallen. Allfällige Kosten für die Berufsfachschule wie zum Beispiel Reisespesen, Verpflegung et cetera werden im Lehrvertrag zwischen den Vertragsparteien geregelt.

Schwierigkeiten im Lehrverhältnis?

Wenden Sie sich an die zuständigen Ausbildungsberaterinnen und Ausbildungsberater des Amts für Berufsbildung.

Gemeinsam wachsen

Der Beginn einer Lehre ist ein Aufbruch. Ein Aufbruch in mehr Selbstständigkeit, mehr Verantwortung und in eine Zukunft voller Möglichkeiten. Es ist eine Zeit des Lernens, des Entdeckens und des persönlichen Wachstums.

Wenn Jugendliche, Familien und Lehrbetriebe diesen Weg gemeinsam gehen, offen miteinander sprechen und sich gegenseitig unterstützen, entsteht etwas Wertvolles: das Vertrauen, Herausforderungen zu meistern, und die Gewissheit, dass aus jungen Lernenden selbstbewusste Fachpersonen werden können.

Denn eine Lehre ist nicht nur der Beginn eines Berufs. Sie ist der Beginn eines neuen Kapitels im Leben. ■



Eine erfolgreiche Ausbildung braucht Balance.

Bild: ChatGPT

Gemeinsam sind wir stark.



Entdecke unsere zehn Lehrberufe:
ebs.swiss/lehre

ebs
Vernetzt Schwyz.

Die Aufgaben des Amtes für Berufsbildung Schwyz

Wir sind für Sie da bei:

1. Berufliche Grundbildung (Lehre)

- Aufsicht und Koordination der betrieblichen Grundbildung (2- bis 4-jährige Lehren)
- Genehmigung von Lehrverträgen
- Bewilligung und Kontrolle von Lehrbetrieben
- Aufsicht über die Ausbildung im Betrieb, in der Berufsfachschule und in überbetrieblichen Kursen (ÜK)

2. Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfungen)

- Organisation und Durchführung der Lehrabschlussprüfungen

- Ausstellung von Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) und Eidgenössischem Berufsattest (EBA)

3. Berufsmaturität

- Zuständigkeit für Zulassung, Organisation und Regelung der Berufsmaturität (BM 1 & BM 2)
- Erlass von Weisungen und Zusammenarbeit mit Berufsmaturitätsschulen

4. Berufsabschluss für Erwachsene

- Unterstützung von Erwachsenen beim nachträglichen Berufsabschluss
- Beratung zu Validierung von Bildungsleistungen oder Qualifikationsverfahren

5. Beratung und Information

- Fachliche Auskünfte für:
 - o Lernende
 - o Eltern
 - o Lehrbetriebe
 - o Berufsbildner:innen
- Enge Zusammenarbeit mit dem Berufsinformationszentrum (BIZ)

6. Rechtsvollzug und Aufsicht

- Vollzug des Berufsbildungsgesetzes (BBG) sowie kantonaler Erlasse
- Behandlung von Sonderfällen (zum Beispiel Lehrvertragsauflösungen, Nachteilsausgleich)

Unser Beratungsteam in der Lehraufsicht:



Roger Sigrist
Leiter Grundbildung



Jennifer Kuster
Ausbildungsberaterin



Zita Wyss
Ausbildungsberaterin



Peter Ulrich
Ausbildungsberater

**500
FRANKEN
BILDUNGS-
GUTSCHEIN**



Für Computer-, Schreib-,
Lese- und Rechenkurse auf
www.einfach-besser.ch/schwyz

Mit diesem Gutschein im Wert von 500
Franken sind die Kurse für Schwyzerinnen
und Schwyzer kostenlos oder vergünstigt.

Gutscheincode: GKE-SZ

**EINFACH!
BESSER** LESEN. SCHREIBEN.
RECHNEN. COMPUTER.



Schwyzer
MEDIENHAUS

POLYGRAF/ POLYGRAFIN

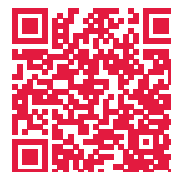
Die/der Polygraf/in gestaltet unterschiedliche Produkte von Visitenkarten und Briefbögen über Broschüren und Prospekte bis hin zu Hochzeits- und Geburtstagskarten.



MEDIENTECHNOLOGE/ MEDIENTECHNOLOGIN

Zu den Aufgaben einer Medientechnologin bzw. eines -technologen gehört das Planen des Druckes eines Produkts, das Einstellen der Maschinen, unter anderem per Touchscreen, und das Überwachen der Produktion.

JETZT BEI UNS
SCHNUPPERN!



FORTSCHRITTLICH. INNOVATIV. BERUFSLEHRE.

Dank der verschiedenen Berufe im Haus der Triner Media + Print, der Bote der Urschweiz AG und im Kopiercenter Schwyz entstehen diverse Printmedien. Um eine optimale Ausbildung zu gewährleisten, werden Lehrlinge von A bis Z in den Arbeitsprozess integriert.



DRUCKAUSRÜSTER/ DRUCKAUSRÜSTERIN

In der Weiterverarbeitung werden die Drucksachen in ihre endgültige Form gebracht. Printmedienverarbeiter/innen führen vor allem Arbeiten wie Schneiden, Falzen, Heften und Binden aus.



HIER GEHTS
ZU DEN
LEHSTELLEN.

KAUFMANN/KAUFFRAU MARKETING & KOMMUNIKATION

Bei uns erlernst du die vielfältigen Arbeiten eines Medienhauses. Mit dem Erledigen von diversen administrativen Arbeiten eignest du dir fachspezifische Fähigkeiten in unterschiedlichen Bereichen wie Leser- und Werbemarkt, Marketing, Finanz- und Rechnungswesen an.

Lehrstelle 2027 bereits vergeben!

Triner Media + Print | www.triner.ch | 041 819 08 10

Bote der Urschweiz AG | www.bote.ch | 041 819 08 08

Berufswahl beginnt in der Oberstufe

Die Berufswahl ist ein zentrales Thema, mit welchem sich die Jugendlichen ab der 7. Klasse auseinandersetzen, um erste Entscheidungen für den eigenen Berufsweg zu treffen.

Selina Rutishauser,
Berufs-, Studien- und
Laufbahnberaterin

In der 7. Klasse steht im Berufswahlunterricht die Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen, Stärken und Fähigkeiten im Mittelpunkt. Die Jugendlichen befassen sich mit ihren schulischen Stärken, ihren Freizeitinteressen und persönlichen Kompetenzen. Gleichzeitig lernen sie die verschiedenen Berufsfelder kennen – von technischen und handwerklichen Berufen über kaufmännische Tätigkeiten bis hin zu Berufen im Gesundheits-, Sozial- oder Dienstleistungsbereich. Zudem erhalten sie einen Überblick über die vielfältigen Ausbildungswege, die ihnen nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit offenstehen. Ziel dieser ersten Phase ist es, Neugier zu wecken, den Horizont zu erweitern und erste Vorstellungen über mögliche Berufe zu entwickeln.

Die Berufswelt erleben

Ab der 8. Klasse rücken Schnupperlehren in den Vordergrund. Sie ermöglichen erste praktische Einblicke in die Arbeitswelt und helfen den Jugendlichen, ihre Berufswahlvorstellungen mit der Realität abzugleichen. Durch diese Selbsterfahrung können sie besser einschätzen, welche Tätigkeiten ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechen. Oft sind es gerade diese Erfahrungen, die den Berufswahlprozess entscheidend prägen.

Orientierung gewinnen

Neben dem Schnuppern stehen den Jugendlichen weitere Möglichkeiten zur Verfügung, um die Berufswelt zu erkunden.

Berufsmessen und Informationsveranstaltungen bieten Gelegenheit, verschiedene Berufe kennenzulernen, Berufsideen zu überprüfen und von Fachpersonen eine objektive Rückmeldung zu den eigenen Berufswünschen zu erhalten.

Das Berufsinformationszentrum (BIZ) informiert umfassend über Berufe und Ausbildungswege.

Beratungsgespräche im BIZ helfen den Jugendlichen dabei, ihre Berufsinteressen zu vertiefen, Alternativen zu prüfen und den passenden Weg zu finden. Auch bei Fragen zu schulischen Ausbildungsmöglichkeiten sowie beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen bietet das BIZ wertvolle Unterstützung.

Phase der Bewerbung

Gegen Ende der 8. Klasse entscheiden sich die meisten Jugendlichen für einen Beruf und starten mit den Vorbereitungen für die Bewerbungsphase, die in der Regel ab der 9. Klasse beginnt – je nach Beruf teilweise auch schon früher. Da die Berufswahl ein individueller Prozess ist, können Jugendliche bei Unsicherheiten auch in der 9. Klasse weitere Schnupperlehren absolvieren oder sich im BIZ beraten lassen. Gemeinsam lassen sich alternative Wege wie weiterführende Schulen oder Brückenangebote prüfen und neue Perspektiven entwickeln.

Hilfreiche Links rund um die Berufswahl

→ Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Kanton Schwyz

Umfassende Informationen, persönliche Beratungen sowie Unterstützung bei Fragen rund um Berufswahl, Ausbildung und Laufbahnplanung.
sz.ch/berufsberatung

→ berufsberatung.ch

Das offizielle Informationsportal rund um Fragen zu Lehrstellen, Berufen, Aus- und Weiterbildungen präsentiert sich in einem neuen Gewand.

→ Focus-Infoveranstaltungen Kanton Schwyz

Focus bietet Praxiseinblicke in Berufe, Ausbildungsbetriebe und weiterführende Schulen. sz.ch/focus

→ Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi

Die grösste Berufs- und Ausbildungsmesse der Zentralschweiz mit zahlreichen Berufseinblicken und direkten Kontakten zu Unternehmen findet dieses Jahr vom 5. bis 8. November statt. zebi.ch

Die Rolle der Eltern

Eltern spielen im Berufswahlprozess eine entscheidende Rolle. Sie kennen die Stärken und Interessen ihrer Kinder oft besonders gut und können sie bei wichtigen Entscheidungen begleiten. Auch sie sind bei Beratungsgesprächen im BIZ willkommen und erhalten an Elternorientierungen wertvolle Informationen. Gespräche über die eigene Berufswahl, persönliche Erfahrungen oder den heutigen Berufsalltag helfen Jugendlichen zusätzlich, ihre eigenen Vorstellungen zu entwickeln. Dabei ist die Balance zwischen Unterstützung, Ermutigung und genügend Freiraum meist

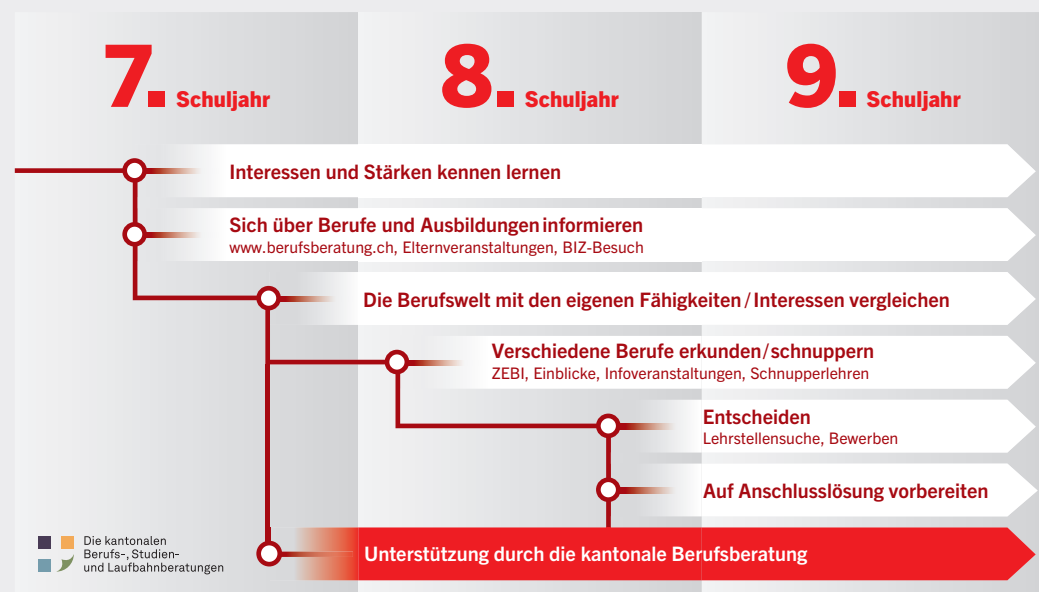
der beste Weg, um Orientierung zu geben und selbstständige Entscheidungen zu fördern.

Gemeinsam den Weg finden

Die Berufswahl ist kein einzelner Entscheid, sondern ein Prozess, der von Eltern, Schule, Berufsberatung und dem persönlichen Umfeld begleitet wird. Wer sich frühzeitig mit den eigenen Interessen und Möglichkeiten auseinandersetzt und den Berufswahlprozess aktiv gestaltet, schafft gute Voraussetzungen, um den passenden Berufsweg zu finden und zuversichtlich in die berufliche Zukunft zu starten. ■

Zentralschweizer Berufswahlfahrplan

Bildung
Bildungsregion
Zentralschweiz



Dieser Berufswahlfahrplan gilt übergreifend für alle Zentralschweizer Kantone.
Zur kompletten Version: bildung-z.ch/berufsberatung/berufswahl



Starte deine Zukunft bei der EW Höfe AG!

Willst du eine Ausbildung mit Perspektive, persönlicher Betreuung und einem starken Team? Dann bist du bei uns genau richtig!

Unsere offene Lehrstelle per 1. August 2027

- Kaufmann/Kauffrau EFZ

Das bieten wir dir:

- Familiäre Teamkultur - bei uns sagst du allen „du“
- Persönliche Lernendenbetreuung & Lern-Coaching
- Finanzielle Prämien für Einsatz und gute Leistungen

Auf unserer Website ewh.ch/karriere findest du Informationen und einen Button für deine Bewerbung. Wir verzichten gerne auf das Motivationsschreiben!



EW Höfe AG
Schwerzistrasse 37, 8807 Freienbach
+41 55 415 31 11, info@ewh.ch, www.ewh.ch

Läuft mit uns.

APH Biberzelden

Lachen
pflege betreue liebe

Unser Alters- und Pflegeheim Biberzelden mit 68 Betten liegt in einem schönen und ruhigen Wohnquartier von Lachen, nahe des Sees, und gibt betagten Menschen ein Zuhause, in dem besonders auf Lebensqualität und Lebensfreude geachtet wird.

Das tägliche Wohl sowie umsichtige und würdevolle Begleitung sind uns wichtig.

Hast du Lust auf eine dreijährige, spannende und abwechslungsreiche Ausbildung? Dann suchen wir genau dich!

Lernende/r Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ (FaGe)

Dein Bewerbungsportfolio sollte folgende Dokumente enthalten: Motivations schreiben, Lebenslauf mit aktuellem Foto, sämtliche Schulzeugnisse der Sekundarstufe, Stellwerktest sowie, falls vorhanden, Kopie Multicheck und Berichte von Schnuppertagen/-wochen.



Ausführliche Informationen findest du hier:

Wir bieten Ausbildungsplätze an für Fachangestellte EFZ und auf der Tertiärstufe für

Dipl. Pflegefachfrau/ Pflegefachmann HF



Ausbildungsplätze für 2027, Start mehrmals im Jahr möglich.

Ausführliche Informationen finden Sie hier:

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann sollten wir uns kennenlernen! Für weitere Fragen steht Ihnen Patrizia Knuchel, Telefon 055 451 03 07, gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen via Bewerbungstool auf www.aph-lachen.ch.

INVESTIERE IN DEINE ZUKUNFT UND WERDE POLYMECHANIKER*IN / EFZ

Melde dich jetzt für eine Schnupperlehre!

Tel. 055 450 83 50
info@bruhin-diethelm.ch
www.bruhin-diethelm.ch



bd Bruhin & Diethelm AG
Maschinenbau



Besuche uns auf Instagram
[@bruhin_diethelm_ag_ausbildung](https://www.instagram.com/bruhin_diethelm_ag_ausbildung)



Der ständige Druck, auf sozialen Medien präsent zu sein, attraktiv zu wirken und andere an seinem Leben ständig teilhaben zu lassen, kann zur grossen Belastung werden.

Bild: Unsplash

Generation Z: Vernetzt. Müde. Unter Druck.

Während frühere Generationen ohne permanente Vernetzung aufwuchsen, bewegen sich Jugendliche heute in einer Welt voller Informationen, Reize und Vergleichsmöglichkeiten. Das eröffnet neue Chancen – bringt aber auch Herausforderungen mit sich.

Claudia Kälin-Treina*

Die zwischen 1995 und 2010 geborene Generation Z ist die erste Generation, die vollständig mit Internet, Smartphones und sozialen Medien aufgewachsen ist. Digitale Technologien prägen ihren Alltag von klein auf. Das beeinflusst nicht nur die Art, wie junge Menschen kommunizieren und lernen, sondern auch ihre Erwartungen an Ausbildung, Beruf und Gesellschaft.

Das Smartphone ist ständiger Begleiter

Die Generation Z lernt anders als frühere Generationen. Digitale Me-

dien, Videos und interaktive Inhalte sind für viele Jugendliche selbstverständlich geworden. Klassische Unterrichtsformen stossen deshalb teilweise an ihre Grenzen.

Gefragt sind Lernumgebungen, die Eigenverantwortung, Kreativität und digitale Kompetenzen fördern. Gleichzeitig zeigt sich jedoch eine Schattenseite: Die ständige Verfügbarkeit von Informationen und die intensive Nutzung von Smartphones erschweren oft die Konzentration und Leistungsfähigkeit.

Die Datenerhebung der ckt gmbH Gesundheitsförderung + Prävention an Schulen der Sekundarstufe II im

deutschsprachigen Raum der Schweiz zeigt, wie präsent digitale Medien im Alltag sind: Im Kanton Schwyz verbringen 76 Prozent der Jugendlichen täglich mindestens drei Stunden für private Zwecke an elektronischen Geräten. Fast jede dritte Person (27 Prozent) nutzt Smartphone, Computer oder Spielkonsole sogar mehr als vier Stunden pro Tag. Schweizweit liegt dieser Wert bei 30 Prozent.

Zwischen Likes und Leistungsdruck

Der ständige Druck, auf Plattformen wie TikTok, Instagram etc. präsent zu sein, attraktiv zu wirken und andere an seinem Leben ständig teilhaben zu lassen, kann zur grossen Belastung werden. Neben Prüfungsstress und eigener Selbstfindung kann der permanente Vergleich mit anderen Unsicherheiten auslösen und das eigene Selbstwertgefühl negativ beeinflussen. Die ständige Verfügbarkeit erstreckt sich oftmals bis in

Informationsplattform

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachspezialistinnen und Fachspezialisten wurde die kostenlose Informationsplattform www.machöpis.ch entwickelt. Sie bietet Jugendlichen, Eltern, Lehrpersonen und Berufsbildenden Informationen und Unterstützung zu unterschiedlichen Lebens- und Gesundheitsthemen.

die Nachtstunden und kostet wertvollen und erholsamen Schlaf. Um am nächsten Tag wieder fit zu sein und dem Schul- oder Arbeitsstress gewachsen zu sein, greifen immer mehr Jugendliche zu illegalen Substanzen oder rezeptpflichtigen Medikamenten. Die gleiche Leistung ohne diese Hilfsmittel zu erbringen, erscheint bereits nach kurzer Zeit unmöglich. ▶

Du hast Deinen Traumberuf noch nicht gefunden?



Acherhof Schwyz

Dorfquartier für
alle Generationen

Grundstrasse 32a
6430 Schwyz

Tel 041 818 32 32
www.acherhof.ch



Infos zu allen
unseren Lehr-
stellen, Aus-
bildungsplätzen
und Jobs

Unsere Lernenden Mathini, Pascal und Emilia haben sich genau richtig entschieden. 😊

Unsere offenen Lehrstellen ab 1.8.2027

- Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ
- Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales EBA
- Fachfrau/Fachmann Hotellerie-Hauswirtschaft EFZ
- Praktikerin/Praktiker Hotellerie-Hauswirtschaft EBA
- Restaurantfachfrau/Restaurantfachmann EFZ

Unsere FH- und HF-Ausbildungsplätze

- Studierende/r BSc Pflege FH
- Studierende/r Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF
- Studierende/r Aktivierungsfachfrau/
Aktivierungsfachmann HF

Kontakt/Info

Sabrina Camenzind
Stv. Verantwortliche HR
Tel direkt 041 818 32 05
bewerbung@acherhof.ch



EWS

Für en cooli
Lehrzeit :)

Unsere Ausbildungsberufe

Elektroinstallateur*in
Montage-Elektriker*in
Automatiker*in
Automatikmonteur*in
Kaufmann/frau
Mediamatiker*in
Gebäudeinformatiker*in
Netzelektriker*in
Solarinstallateur*in
Informatiker*in



ews.ch/lernende



Schlafmangel birgt ein unterschätztes Risiko

Die Ergebnisse der Datenerhebung zeigen, dass nur gerade sechs Prozent der befragten Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren im Kanton Schwyz die empfohlenen acht bis neun Stunden

Schlaf pro Nacht erreichen. Gleichzeitig schlafen 70 Prozent der Jugendlichen unter der Woche weniger als sieben Stunden. Besonders alarmierend: 15 Prozent geben an, sogar weniger als fünf Stunden zu schlafen. Schweizweit liegt dieser Wert bei 11 Prozent.

Wie viel Zeit verbringst du für private Zwecke an elektronischen Geräten (inkl. Spielkonsole)?		
	CH	SZ
Weniger als 1 Stunde	6%	5%
1-2 Stunden	26%	20%
3-4 Stunden	38%	49%
Mehr als 4 Stunden	30%	27%

Wie viele Stunden schläfst du unter der Woche?		
	CH	SZ
Weniger als 5 Stunden	11%	15%
5 – 6 Stunden	20%	23%
6 – 7 Stunden	32%	32%
7 – 8 Stunden	25%	27%
8 – 9 Stunden	10%	4%
Mehr als 9 Stunden	2%	2%

Welche der folgenden Substanzen hast du bereits konsumiert?		
	CH	SZ
Keine	25%	17%
Tabak	39%	61%
Alkohol	65%	78%
THC (Cannabis, Marihuana, Haschisch, CBD, etc.)	25%	37%
Medikamente ohne Rezept (Valium, Ritalin, Xanax, etc.)	15%	17%
(Meth-) Amphetamine (Kokain, Speed, Crystal Meth, etc.)	7%	12%
GHB / MDMA (K.O.-Tropfen, Liquid Ecstasy, Ecstasy, etc.)	7%	13%
Halluzinogene (LSD, Magic Mushrooms, DMT, etc.)	7%	10%
Opium (Heroin, Fentanyl, Codein, Methadon, etc.)	7%	8%
Andere	5%	5%

Die Folgen reichen von Konzentrationsproblemen und Leistungseinbussen bis hin zu einer erhöhten Unfallgefahr am Arbeitsplatz und im Strassenverkehr. Zudem wird vermehrt auf Drogen und Medikamente zurückgegriffen, um die erforderlichen Leistungen zu erbringen.

Drogen, um abschalten zu können

Auch beim Konsum von Alkohol, Nikotinprodukten, Cannabis oder rezeptpflichtigen Medikamenten zeigen sich deutliche Veränderungen. Die ckt-Datenerhebung an Sek-II-Schulen im Kanton Schwyz weist darauf hin, dass bereits 78 Prozent der Jugendlichen Erfahrungen mit Alkohol gemacht haben. 61 Prozent konsumieren Tabakprodukte, 37 Prozent Cannabis und 17 Prozent Medikamente ohne ärztliche Verordnung oder verwenden diese missbräuchlich.

Auffällig ist zudem, dass nicht nur klassische Suchtmittel verbreitet sind. Zwölf Prozent der Befragten gaben an, bereits Erfahrungen mit Amphetaminen wie Speed oder Kokain gemacht zu haben. Weitere Jugendliche berichteten vom Konsum von Halluzinogenen, MDMA oder anderen psychoaktiven Substanzen.

Die Gründe sind vielfältig: Leistungsdruck, psychische Belastungen, soziale Zugehörigkeit oder der Wunsch nach Entspannung. Da sich das Gehirn bis zum 25. Altersjahr noch entwickelt, können übermässiger Konsum und Mischkonsum langfristige Folgen für die Gesundheit, Lernfähigkeit und soziale Entwicklung haben.

Erwartung an die Arbeit: Sinn statt Status

Auch Unternehmen spüren den Wandel. Junge Menschen legen heute grossen Wert auf Sinnhaftigkeit, persönliche Entwicklung, flexible Arbeits-

Datenquelle

Die ckt gmbh Gesundheitsförderung + Prävention erhebt seit 2023 im Rahmen von Präventionsveranstaltungen an Bildungseinrichtungen anonymisierte Daten mittels elektronischem Abstimmungssystem (TED). Die erwähnten Ergebnisse stammen aus Erhebungen an Schulen der Sekundarstufe II im Kanton Schwyz in den Jahren 2025/2026 und wurden mit Schweizer Vergleichsdaten gegenübergestellt.

modelle und eine ausgewogene Work-Life-Balance.

Klassische Karrierevorstellungen mit jahrzehntelanger Bindung an einen Arbeitgeber verlieren an Bedeutung. Dafür gewinnen Themen wie Wertschätzung, Mitbestimmung und Entwicklungsmöglichkeiten an Gewicht.

Diese Erwartungen stellen Unternehmen vor neue Herausforderungen – bieten aber auch Chancen. Wer jungen Mitarbeitenden Vertrauen schenkt, Verantwortung überträgt und Entwicklungsperspektiven bietet, erhöht die Attraktivität als Ausbildungsbetrieb und Arbeitgeber.

Generationenbrücke: Verständnis schafft Zukunft

Ein erfolgreicher Umgang mit jungen Menschen gelingt dort, wo gegenseitiges Verständnis im Mittelpunkt steht. Jugendliche wünschen sich Respekt, Mitbestimmung und ehrliche Kommunikation. Erwachsene können Orientierung, Erfahrung und Sicherheit vermitteln. Gleichzeitig profitieren sie von den digitalen Fähigkeiten, kreativen Ideen und neuen Perspektiven der jungen Generation. Der Dialog zwischen Jung und Alt bleibt deshalb entscheidend. Denn nur gemeinsam lassen sich die Herausforderungen einer zunehmend komplexen und sich rasch verändernden Welt erfolgreich bewältigen.

*Claudia Kälin-Treina ist Inhaberin der ckt gmbH Gesundheitsförderung + Prävention und beschäftigt sich seit 1998 schwerpunktmässig mit Jugendgesundheitsthemen wie Sucht, Umgang mit digitalen Medien, Verkehrssicherheit, Sexualität etc. und der Begleitung von Bildungsinstitutionen und Ausbildungsbetrieben.





verwo.com/stifti

DEIN KARRIERE-BOOSTER!

VERWO ist die innovative Systemanbieterin für technologisch komplexe Industrieprodukte und bietet folgende Power-Lehrstellen (m/w/d):

Ab August 2027

- + Polymechaniker/in EFZ
- + Produktionsmechaniker/in EFZ
- + Logistiker/in EFZ

Zudem unterstützen wir unsere Lernenden auch beim Absolvieren der Berufsmatura. Mehr Infos gibts auf verwo.com/stifti.



von Montag bis Freitag
Nah dran. Frisch drin.
Ihre Regionalzeitungen



Hölner Volksblatt

www.hoefner.ch
aboverwaltung@hoefner.ch | 044 787 03 00

IHR ZEITUNGS-ABO
PAPIER oder DIGITAL

**SOFORT
LESEN!**



March Anzeiger

www.marchanzeiger.ch
aboverwaltung@marchanzeiger.ch | 055 451 08 78

Er bringt Boote in Schuss

Ob Fischerboot oder Luxusjacht: Rafael Amgwerd aus Sattel sorgt dafür, dass Boote sicher aufs Wasser kommen. Der angehende Bootfachwart EFZ verbindet in der Werft Fallenbach in Ingenbohl Handwerk mit modernster Technik.

Petra Imsand,
Bote der Urschweiz

Es ist heiss auf dem Areal der Werft Fallenbach in Ingenbohl. Rafael Amgwerd räumt die Poliermaschine weg und wischt sich mit der Handfläche den Schweiß von der Stirn. Vor wenigen Tagen hat der Lernende sein erstes Ausbildungsjahr zum Bootfachwart EFZ abgeschlossen.

«Es ist ein sehr spannender und abwechslungsreicher Beruf», sagt der junge Sattler. An diesem Tag arbeitet er an einem Bootsrumpf. Polieren gehört ebenso zu seinem Alltag wie das

Warten von Motoren, das Kontrollieren elektrischer Anlagen, das Laminieren von Carbon- oder GFK-Teilen sowie Holzarbeiten mit Hobel und Feile.

Die Arbeit muss sichtbar sein

Rafael Amgwerd segelt seit Jahren. Gleichzeitig interessiert er sich für Motoren und technische Zusammenhänge. In der Ausbildung zum Bootfachwart kann er beides miteinander verbinden. «Eigentlich wollte ich Kapitän werden», erzählt er. Dafür brauche es jedoch zunächst eine abgeschlossene Berufslehre. Der Beruf des Bootfachwarts sei deshalb eine ideale Grundlage und vielleicht ein erster Schritt auf dem Weg zu seinem ursprünglichen Ziel.

Während seiner vierjährigen Ausbildung ist Amgwerd ständig von Booten umgeben: auf dem Wasser, am Ufer und in der Werkstatt. Dabei arbeitet er nicht nur mit Schraubenziehern und Schleifmaschinen. Auch grosse Maschinen gehören zum Betrieb. Boote werden mit einem Traktor verschoben und mit einem modernen Kran aus dem Wasser gehoben oder wieder eingewässert.

Trotz aller Technik bleibt vieles Handarbeit. Und manches ist körperlich anstrengend. «Manchmal ist es schon sehr streng. Aber zu sehen, was man an einem Arbeitstag alles geschafft hat, ist schön.» Gerade dieses sichtbare Ergebnis gefällt ihm. Am Ende eines Arbeitstags ist ein Rumpf wieder sauber, ein Motor läuft, ein Schaden ist repariert oder ein Boot bereit für die Rückkehr aufs Wasser.

Schäden erkennen und Störungen beheben

Die Fallenbach-Crew führt Reparaturen aller Art aus. Boote werden nach Sturmschäden instand gesetzt, nach einer Kollision mit einem Steg repariert oder auf Schäden untersucht, die durch starken Wellenschlag entstanden sind.



Während seiner vierjährigen Ausbildung ist Rafael Amgwerd ständig von Booten umgeben.
Bilder: Petra Imsand

Bootfachwartinnen und Bootfachwarte warten Motoren, kontrollieren elektrische Anlagen, prüfen Beschläge und pflegen Rümpfe und Decks. Sie reinigen Schiffe, wechseln Verschleisssteile und bereiten Boote für die Einwässerung oder das Winterlager vor.

Funktioniert ein Boot nicht richtig, grenzen sie die technische Störung ein. Sie suchen nach der Ursache, erkennen Schäden und führen die notwendigen Reparaturen aus. Oft sind sie die ersten Ansprechpersonen für die Kundschaft, etwa wenn ein Motor nicht startet oder vor Beginn der Saison eine Kontrolle ansteht.

«Kein Boot und kein Auftrag ist genau gleich», sagt Rafael Amgwerd. Die Arbeit reiche vom einfachen Fischerboot bis zur luxuriösen Jacht. Entsprechend unterschiedlich seien die Technik, die Materialien und die Herausforderungen.

Jede Jahreszeit bringt andere Arbeiten

Besonders abwechslungsreich ist der Jahresrhythmus einer Werft. Im Früh-

ling herrscht Hochbetrieb. Die Boote werden aus dem Winterlager geholt, gereinigt, kontrolliert und eingewässert. Alles muss funktionieren, wenn die Besitzerinnen und Besitzer in die neue Saison starten wollen.

Im Sommer stehen Servicearbeiten, Reparaturen und kurzfristige Kundenaufträge im Vordergrund. Im Herbst werden die Boote wieder ausgewässert, gereinigt und eingelagert.

Ruhig wird es deshalb auch im Winter nicht, im Gegenteil. Die kalte Jahreszeit bietet Zeit für grössere Reparaturen, Umbauten und Restaurierungen. Motoren werden gewartet, elektrische Anlagen erneuert und beschädigte Rümpfe instand gesetzt. Während die Boote von aussen stillstehen, wird in der Werkhalle intensiv gearbeitet.

Doch noch ist es Sommer, und im Hafen herrscht Hochbetrieb. Und wenn die Sonne brennt, dann wird der See zur wohl schönsten Kaffeepause. «Ab und zu springen wir auch mal kurz ins Wasser und kühlen uns ab», sagt Rafael Amgwerd und macht sich gleich wieder am Bootsrumpf zu schaffen. ■

Ein wenig bekannter Beruf

Obwohl Boote auf den Seen in der Region allgegenwärtig sind, ist die Ausbildung zum Bootfachwart oder zur Bootfachwartin vielen Jugendlichen kaum bekannt. Pascal Marty, Geschäftsführer der Werft Fallenbach, erlebt immer wieder, dass junge Menschen gar nicht wissen, dass es in diesem Bereich eine vierjährige Berufslehre gibt.

Dabei bietet der Beruf eine ungewöhnliche Kombination: traditionelles Handwerk und moderne Technik, Werkstattarbeit und Einsätze am Wasser, körperliche Arbeit und fundiertes Fachwissen.

Geeignet ist die Ausbildung für Jugendliche mit handwerklichem Geschick, technischem Interesse und räumlichem Vorstellungsvermögen. Auch Ausdauer, sauberes Arbeiten und Verantwortungsbewusstsein sind wichtig. Fehler können auf dem Wasser schwerwiegende Folgen haben. Wer an einem Boot arbeitet, trägt deshalb nicht nur Verantwortung für Material und Technik, sondern auch für die Sicherheit der Menschen an Bord. (ip)

JUNGE MENSCHEN STARK MACHEN

Deine Karriere beginnt hier!

Berufslehre? Akademische Laufbahn?
Wir bringen dich auf den Weg.

- Sekundarschule | 10. Schuljahr
- Gymnasium | Untergymnasium
- Fachmittelschule

Melde Dich: 041 825 26 00 / www.theresianum.ch



persönlich klasse



WOHNEN
auf dem
Campus

ALLE
INFO-VERANSTALTUNGEN
SCHULJAHR 2026/27

www.theresianum.ch

informiere Dich!



Unser Ausbildungsangebot: So vielfältig wie du!

Wir bieten dir einen Ausbildungsplatz in folgenden Berufen:

Assistent/-in Gesundheit und Soziales EBA

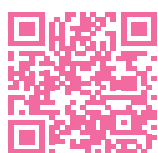
Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ

Dipl. Pflegefachfrau/-mann HF

Fachfrau/-mann Hotellerie-Hauswirtschaft EFZ

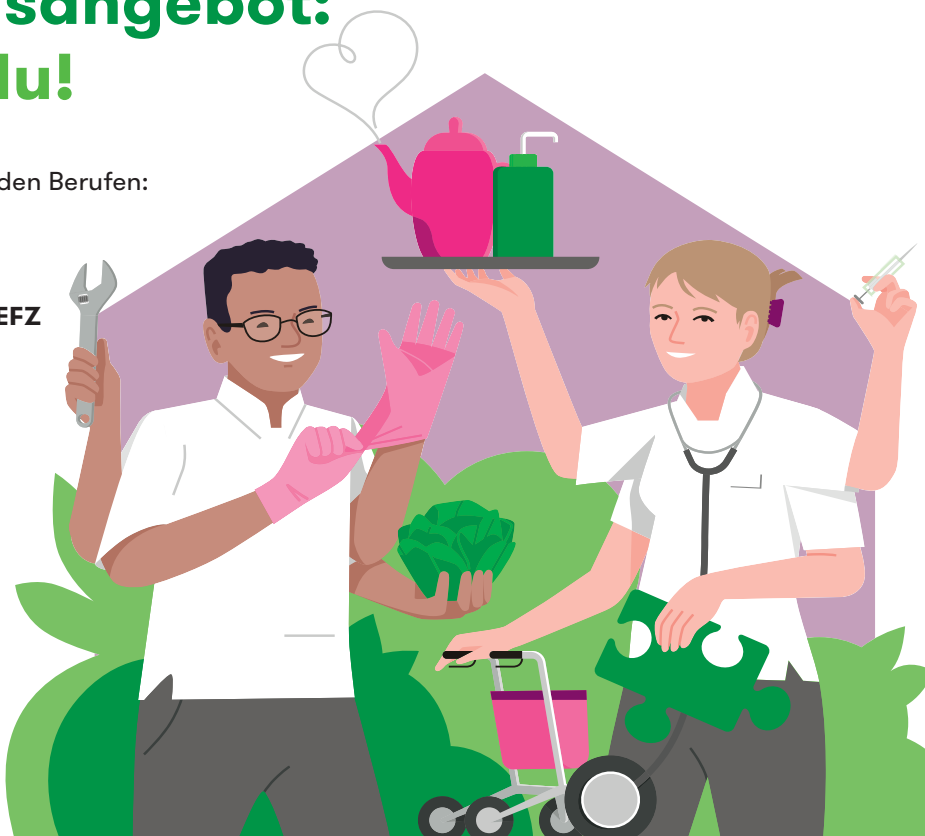
Fachfrau/-mann Betriebsunterhalt EFZ

Köchin/Koch EFZ



Mehr Infos bekommst du auf:

pflegezentren-arth.ch/ausbildung



Wenn die Lehre ins Wanken gerät

Das im Kanton Schwyz neu aufgebaute Case Management Berufsbildung soll Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen Halt geben.

Karin Kuster,
Amt für Berufsbildung

Die Zusage für die Lehrstelle ist da. Endlich. Doch dann kommen die Zweifel, die Überforderung, die schlaflosen Nächte. Zu Hause gibt es Streit, in der Schule häufen sich die Probleme, die Motivation sinkt. Manche Jugendliche kämpfen mit Ängsten oder Depressionen, andere fühlen sich schlicht alleingelassen. Und plötzlich steht nicht nur die Lehre auf dem Spiel, sondern die ganze Zukunft.

Unterstützung, bevor es zu spät ist

Genau für diese jungen Menschen hat der Kanton Schwyz ein neu-

es Auffangnetz geschaffen: das Case Management Berufsbildung (CMBB). Sein Ziel ist klar: Jugendliche mit Mehrfachbelastungen sollen nicht aus dem Bildungssystem fallen, sondern die Chance erhalten, ihren Berufsabschluss trotzdem zu schaffen. Kein Talent soll verloren gehen, nur weil der Weg dorthin schwieriger ist.

Wenn Belastungen zusammenkommen

Die Herausforderungen für junge Menschen haben in den letzten Jahren spürbar zugenommen. Psychische Belastungen, familiäre Probleme, Lernschwierigkeiten, gesundheitliche Einschränkungen oder fehlende Unterstützung im Umfeld

treten oft gleichzeitig auf. Für viele wird bereits die Suche nach einer Lehrstelle zur kaum überwindbaren Hürde. Andere beginnen motiviert eine Ausbildung und geraten erst später in eine Krise.

Bisher fehlte im Kanton Schwyz eine Stelle, die solche komplexen Situationen langfristig begleitet und den Überblick behält. Lehrpersonen, Eltern, Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sowie Fachstellen engagieren sich zwar bereits heute stark – doch gerade in schwierigen Fällen gehen Informationen verloren oder Unterstützung kommt zu spät. Nicht selten endet dies in einem Lehrabbruch.

Gemeinsam Lösungen entwickeln

Das neue CMBB setzt genau hier an. Eine fallführende Person begleitet die Jugendlichen über längere Zeit, koordiniert die verschiedenen Beteiligten und entwickelt gemeinsam mit

Case Management Berufsbildung (CMBB)

Das CMBB ist ein kostenloses und freiwilliges Angebot des Amtes für Berufsbildung des Kantons Schwyz. Es richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 25 Jahren, deren Weg in die Berufsbildung oder deren erfolgreicher Lehrabschluss durch Mehrfachbelastung gefährdet ist. Ziel ist eine koordinierte Begleitung von der Oberstufe bis zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung.

ihnen konkrete Ziele und Lösungen. Dabei geht es nicht darum, Probleme für die Jugendlichen zu lösen, sondern sie zu stärken. Hilfe zur Selbsthilfe lautet das Prinzip.

Die Begleitung kann bereits in der Oberstufe beginnen und – wenn nötig – bis zum erfolgreichen Lehrabschluss dauern. Besonders wichtig ist die Zeit rund um den Übergang von der Schule in die Berufsbildung. Wer hier den Anschluss verliert, hat oft einen deutlich schwierigeren Start ins Erwachsenenleben.

Auch Lehrbetriebe profitieren vom neuen Angebot. Sie erhalten Unterstützung im Umgang mit anspruchsvollen Situationen und gewinnen eine Ansprechperson, wenn Belastungen den Lehralltag erschweren. So können Konflikte frühzeitig erkannt und Lösungen gefunden werden, bevor eine Ausbildung scheitert.

Chance für den Berufsabschluss

Hinter dem Projekt steht letztlich eine einfache, aber entscheidende Frage: Was passiert mit Jugendlichen, wenn niemand alle Fäden in der Hand hält? Das neue Case Management Berufsbildung will verhindern, dass junge Menschen zwischen Schule, Lehrbetrieb, Familie und Fachstellen verloren gehen. Denn manchmal braucht es nur eine Person, die hinschaut, nachfragt und dranbleibt. Und genau das kann den Unterschied machen – zwischen einem Lehrabbruch und einem erfolgreichen Berufsabschluss. ■



Karin Kuster unterstützt eine Lernende bei der Planung der nächsten Schritte.

Bild: zvg

Starte deine Zukunft bei uns im Sunnehof!

SUNNEHOF

Offene Lehrstellen 2027:

- Fachmann/-frau Gesundheit EFZ
- Assistent/in Gesundheit & Soziales EBA

Interessiert? Erfahre mehr!



Sunnehof - Das Zuhause im Alter
Immostrasse 15, 6405 Immensee
041 854 19 23, personal@sunnehof.org



De Start i dini Zuekunft – mit Schoggi vo Schwyz!

Suechsch en spannendi Lehrstell,
wo öppis bsunders isch?

Bei Felchlin bist du mittendrin:
Verwurzelt in Schwyz, verbunden
mit der ganzen Welt und immer
ganz nah an feinster Schoggi.

Bei uns lernst du ...

- Kauffrau/Kaufmann EFZ
- Lebensmitteltechnologin/
Lebensmitteltechnologe EFZ
- Logistikerin/Logistiker EFZ

Wir haben ab 2028 wieder
Lehrstellen frei. Bis dahin gibt es
auch die Option einer Schnupperlehre.

Interessiert?

T +41 41 819 65 00

hr@felchlin.com



Felchlin
SWITZERLAND

Metall trifft auf Gastfreundschaft

Die fachübergreifende Projektarbeit der Metallbauer hat in Pfäffikon Tradition. Gemeinsam mit den Restaurantfachleuten ist ein Projekt entstanden, das handwerkliches Können und Dienstleistungskompetenz miteinander verbindet.

Tanja Posch,
Bildungszentrum BBZ Pfäffikon

Die Aufgabe der 20 Metallbauer im dritten Lehrjahr hatte es in sich: In Gruppen planten, konstruierten und fertigten sie je eine komplette Grillstelle mit passenden Sitzbänken oder Hockern. Von der ersten Skizze über CAD-Zeichnungen und Stücklisten bis zur pulverbeschichteten Fertigkonstruktion lag die gesamte Verantwortung bei den Lernenden. Gefragt waren Präzision, technisches Verständnis und kreative Lösungen. Das Ergebnis macht stolz: «Der Grill sah sogar noch besser aus, als ich es mir vorgestellt hatte, und ich war

sehr zufrieden mit unserer Arbeit. Unsere einzelnen Bauteile passten sowohl optisch als auch funktional sehr gut zusammen», freut sich Helena Reichmuth, Lernende Metallbauerin.

Perfekte Vorbereitung

Für den festlichen Rahmen der Abschlusspräsentation sorgten die 14 Restaurantfachleute. Entsprechend ihren Ergänzungskompetenzen arbeiteten sie in verschiedenen Teams: Die Barkeeper entwickelten eigene Drinks mit und ohne Alkohol, die Sommeliers suchten passende Weinbegleitungen und die angehenden Chefs de Rang bereiteten Flambiergerichte vor,



Stolze Metallbauerinnen und Metallbauer: Helena Reichmuth, Sven Knobel und Nando Epper präsentieren ihr Kunstwerk.

während die Häppchen-Gruppe ein regionales Angebot zusammenstellte.

Wie im Metallbau spielte auch hier die Planung eine zentrale Rolle. Detaillierte Mise-en-place-Listen sorgten dafür, dass am Veranstaltungstag jeder Handgriff sass. Zusätz-

liche Praxistage erweiterten das Fachwissen: Die Barkeeper trainierten im Hotel Schiff, die Sommeliers erhielten Einblicke in eine regionale Weinhandlung, und die Chefs de Rang vertieften ihre Kenntnisse rund um Spirituosen und Flambiertechniken.

Stolzer Auftritt

Am 1. Juni präsentierten die Metallbauer ihre fertigen Grillstellen vor Berufsbildnern, Eltern sowie Vertreterinnen und Vertretern von Verbänden und Sponsoren. Gleichzeitig empfingen die Restaurantfachleute die Gäste an fünf Themenständen. Selbst kreierte Cocktails, professioneller Weinservice und spektakuläre Flambiermomente sorgten für Begeisterung und zeigten die Vielseitigkeit des Berufs.

Das Projekt leistet weit mehr als die Vermittlung von Fachkompetenzen. Es stärkt den Zusammenhalt innerhalb der Klassen, fördert die Zusammenarbeit zwischen Schule und Ausbildungsbetrieben und macht sichtbar, mit wie viel Stolz und Leidenschaft die Lernenden ihre Berufe vertreten. «Metallbauer und Restaurantfachleute, Schule und Ausbildungsbetrieb – wenn alle an einem Strick ziehen, entsteht etwas Besonderes», bringt es Fabian Gyr, Berufsfachschullehrperson Metallbauer, auf den Punkt.



Die Restaurantfachleute verwöhnten die Gäste unter anderem mit flambierten Köstlichkeiten.

Bilder: zvg



Stipendien und Studiendarlehen

Personen, die Erstausbildungen an

- Universitäten / ETH
 - Fachhochschulen / Pädagogischen Hochschulen
 - Höheren Fachschulen
 - Gymnasien
 - Berufsschulen (Lehren) / Vollzeit-Berufsschulen
 - Fachmittelschulen
 - Schulen für Brückenangebote des Kantons Schwyz (10. Schuljahr)
- absolvieren, können Stipendiengesuche einreichen, sofern die Ausbildung mindestens sechs Monate dauert, mindestens 600 Lektionen umfasst, zu einem staatlich anerkannten Abschluss führt und die Ausbildungsstätte stipendienrechtlich anerkannt ist.

Für Weiterbildungen und Zweitausbildungen im Tertiärbereich werden allenfalls Studiendarlehen gewährt.

Fristen für die Einreichung der Gesuche

- bei Ausbildungsbeginn zwischen Mai und Oktober 2026: **spätestens 1. Dezember 2026**
- bei Ausbildungsbeginn zwischen November 2026 und April 2027: **spätestens 1. Juni 2027**

Auf Anträge, die nicht innerhalb dieser Fristen eingereicht werden, wird nicht eingetreten.

Es muss das aktuelle amtliche Antragsformular verwendet werden. Zudem sind dem Gesuch eine aktuelle Ausbildungsbestätigung sowie die letzte rechtskräftige Steuerveranlagung der steuerpflichtigen Bewerber und jene der Eltern resp. der gesetzlichen Vertreter beizulegen.

Das aktuelle Antragsformular findet man unter **www.sz.ch/stipendien**.

Es kann auch bei folgender Adresse bestellt werden:

Amt für Berufsbildung, Stipendienstelle,
Kollegiumstrasse 28, Postfach 2193, 6431 Schwyz
(Tel. 041 819 19 24, E-Mail: stipendien.afb@sz.ch).



www.sz.ch/stipendien



Die BSZ Stiftung bietet Lehrstellen an mehreren Standorten im Kanton Schwyz an – von der 2-jährigen praktischen Ausbildung nach INSOS bis zur 4-jährigen beruflichen Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis und Berufsmaturität.

Aktuell freie Lehrstellen:

- Fachperson Betreuung EFZ
- Logistiker*in EFZ
- Koch / Köchin EFZ

Daniela Reichmuth
HR Business Partnerin Bildung

Tel. 041 553 60 33

daniela.reichmuth@bsz-stiftung.ch

www.bsz-stiftung.ch

webiplus

mit Weiterbildung zum Erfolg

Unser Weiterbildungsangebot

Sprach-Kurse

Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Schwedisch

Informatik-Kurse

Windows- und Office-Kurse, KI, Grafik, Web und Neue Medien

Lehrgänge

Handelsschule kv edupool.ch
Nachholbildung Allgemeinbildung
Grundkompetenzen

Weitere Angebote

Administration, Dienstleistungen, Technik und Fachvorträge
Einfach besser werden im Lesen, Schreiben, Rechnen oder Computer bedienen – www.besser-jetzt.ch

Firmenkurse

Wir bieten Kurse für Firmen, Gemeinden, Verwaltungen und Kleingruppen an. Kursinhalte und Kursdauer richten sich nach Ihren Bedürfnissen.



Unsere Grundausbildungen

Technisch-gewerbliche und kaufmännische Berufe
Berufe im Detailhandel
Technische Berufsmaturität
Kaufmännische Berufsmaturität

Weitere Informationen: www.bbzg.ch / www.kbs-schwyz.ch



berufsbildungszentrumgoldau



Kaufmännische Berufsschule Schwyz

Ein Angebot der
Kaufmännischen Berufsschule Schwyz
und des Berufsbildungszentrum Goldau



webiplus.ch



Kursprogramm





Die Freude am Skifahren motivierte Corinne Suter, auch in schwierigen Phasen weiterzumachen.

Bild: zvg

Doppelt gefordert, doppelt gewachsen

Die Schwyzer Ski-Athletin Corinne Suter blickt auf ihre Ausbildungsjahre zurück – eine Zeit, in der der Leistungssport zunehmend an Bedeutung gewann.

Daniela Renggli,
Amt für Berufsbildung,
sprach mit Corinne Suter

Corinne Suter, wann haben Sie gemerkt, dass Sie den Weg im Spitzensport einschlagen möchten?

Ich wollte schon immer etwas mit Sport machen. Als Kind war ich ständig in Bewegung und habe viele verschiedene Sportarten ausprobiert – unter anderem Reiten, Leichtathletik, Turnen und Skifahren. Als ich begann, nationale Rennen zu fahren und in Förderprogramme aufgenommen wurde, merkte ich, dass ich das Potenzial

hatte, weiterzukommen. Spätestens mit dem Eintritt ins Nationale Leistungszentrum in Engelberg wurde klar, dass ich den Weg im Spitzensport verfolgen möchte.

Sie absolvierten die Ausbildung zur Kauffrau EFZ an der Sportmittelschule Engelberg. Wie schafften Sie es, Ausbildung und Spitzensport unter einen Hut zu bringen?

Die Kombination war anspruchsvoll, aber auch sehr wertvoll. Die Schule war auf Leistungssportler/-innen ausgerichtet, wodurch Training, Wettkämpfe und Ausbildung gut miteinander vereinbart werden konnten. Ein Tag bestand meist zur Hälfte aus

Unterricht und zur Hälfte aus Training: morgens Schule oder Lernphasen, am Nachmittag Sport, dann Abendessen, Selbststudium, ein bisschen Freizeit. Um 22 Uhr war Bettruhe.

Was war die grösste Herausforderung?

Das Zeitmanagement. Nach intensiven Trainings oder Wettkämpfen musste ich trotzdem für die Schule leistungsfähig bleiben. Auch die Erholung kam manchmal zu kurz. Das erforderte eine gute Planung. Ich musste Prioritäten setzen und freie Zeit bewusst nutzen. Meine Freunde hatten Verständnis für meinen Weg, und viele Kontakte konnte ich trotz des vollen Programms pflegen.

Gab es Momente, in denen Sie ans Aufgeben gedacht haben?

Es gab schwierige Phasen, besonders nach Verletzungen oder Rückschlägen. In solchen Momenten hinterfragt man vieles. Aber mein Ziel, im Weltcup erfolgreich zu sein,

war immer stärker als die Zweifel. Die Freude am Skifahren und die Vorstellung, meine Ziele zu erreichen, haben mich motiviert, auch an schwierigen Tagen weiterzumachen.

Auf was mussten Sie verzichten?

Natürlich musste ich auf vieles verzichten. Spontane Wochenenden, Partys oder lange Ferien waren oft nicht möglich. Während andere frei hatten, war ich häufig im Training oder an Wettkämpfen. Ich musste viel Freizeit opfern und lernen, meine Energie gezielt einzusetzen.

Was hat Ihnen geholfen, mit Stress, Druck und hohen Erwartungen umzugehen?

Klare Strukturen im Alltag, realistische Ziele und das Vertrauen in meine Arbeit. Mit der Zeit habe ich verstanden, dass ich nicht allen Erwartungen gerecht werden kann. Wichtig ist, auf die eigenen Ziele und Werte zu vertrauen. Ich habe mir ►



Fachkompetenz

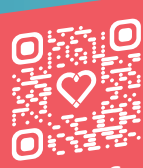
74 % der befragten Pflegefachkräfte heben diese Gründe hervor.



Teamarbeit

-Gründe
für deine Laufbahn
in der Pflege!

xund.ch/pflegeberufe




Bei uns kannst du dich zum
Automobilmechatroniker oder zur
Automobilmechatronikerin (4 Jahre)
ausbilden.

Herr Schmid Markus freut sich auf
deine Kontaktaufnahme für einen
«Schnuppertermin» oder gleich
deine Lehrstellenbewerbung.

GARAGE GIANELLA AG



Bahnhofstrasse 186
6423 Seewen
041 811 35 21
info@garage-gianella.ch



Bei uns kannst du folgende
Ausbildungen machen:

Automobilmechatroniker/in (4 Jahre)
Automobilfachmann/frau (3 Jahre)

Herr Zwyrer Beat freut sich auf
deine Kontaktaufnahme für einen
«Schnuppertermin» oder gleich
deine Lehrstellenbewerbung.

AUTO INDERBITZIN AG



Gotthardstrasse 18
6414 Oberarth
041 825 13 13
info@auto-inderbitzin.ch



Bei uns kannst du folgende
Ausbildungen machen:

Carrosserie-Lackierer/in (4 Jahre)
Carrosserie-Spengler/in (4 Jahre)

Herr Marty Markus freut sich auf
deine Kontaktaufnahme für einen
«Schnuppertermin» oder gleich
deine Lehrstellenbewerbung.

CARROSSERIE LANG
GmbH | Seewen

Bahnhofstrasse 184
6423 Seewen

041 811 46 46
info@car-lang.ch

bewusst Zeit für mich selbst genommen. Der Austausch mit Familie und Freunden hat mir ebenfalls viel Kraft gegeben. Meine Familie war immer mein grösster Rückhalt.

Wann haben Sie gemerkt, dass sich der ganze Aufwand lohnt?

Es gab nicht nur einen Schlüsselmoment. Jeder Fortschritt und jedes erreichte Zwischenziel haben gezeigt, dass sich die harte Arbeit lohnt. Disziplin, Wille und Durchhaltevermögen waren entscheidende Eigenschaften auf meinem Weg. Der Sport hat mich gelehrt, Verantwortung zu übernehmen, fokussiert zu bleiben und auch in schwierigen Situationen ruhig zu handeln. Diese Fähigkeiten helfen mir nicht nur im Sport, sondern in allen Lebensbereichen.

Was möchten Sie Jugendlichen mitgeben, die grosse Träume haben?

Man sollte sich gut organisieren und sich realistische Ziele setzen. Wichtig ist auch, sich nicht von

Rückschlägen entmutigen zu lassen und Hilfe anzunehmen, wenn man sie braucht. Grosse Ziele zu erreichen, bedeutet immer Einsatz und Geduld. Man sollte sich nicht von der Grösse des Ziels einschüchtern lassen, sondern Schritt für Schritt vorgehen.

Und was würden Sie Ihrem jüngeren Ich raten?

Wenn ich meinem jüngeren Ich heute etwas sagen könnte, wäre es: Hab Geduld und vertraue deinem Weg. Nicht alles wird immer nach Plan laufen, aber jede Erfahrung bringt dich weiter. Und verliere die Freude an dem, was du tust, nie aus den Augen.

Würden Sie den gleichen Weg nochmals gehen?

Ja, auf jeden Fall. Der Weg war nicht immer einfach, aber ich habe unglaublich viel gelernt und durfte einzigartige Erfahrungen machen. Besonders stolz macht mich heute, dass ich nie aufgehört habe, an mich zu glauben. ■



Corinne Suter während einer verdienten Pause nach einer Wanderung.

Bild: Pascal Hauser

ANZEIGE

PFISTERER
Your Power Connection

Werde Teil der Energiewende



Du denkst über Deinen Berufseinstieg nach, hast Freude an Sprachen, ein Faible für Zahlen und Lust auf eine zukunftssichere Ausbildung auf bestem Niveau? Dann bewirb Dich jetzt als Kauffrau/-mann EFZ mit Option Berufsmatura und starte im August 2027 bei uns!

Wir bieten:

- Zukunftssichere Wachstumsbranche
- Attraktives Vergütungspaket
- Reka-Card
- Beteiligung Fitnessabo
- 6 Wochen Urlaub



Jetzt bewerben

Hoch hinaus mit Strüby

Bau mit uns deine berufliche Zukunft



Unsere Lehrstellen in den Bereichen
Holzbau, Architektur und Administration:

Zimmermann / Zimmerin EFZ (m/w/d)

Holzbearbeiter/-in EBA (m/w/d)

Schreiner/-in EFZ (m/w/d)

Zeichner/-in EFZ (m/w/d) Fachrichtung Architektur

Kaufmann / Kauffrau EFZ (m/w/d)



Strüby Konzept AG

Steinbislin 2 | 6423 Seewen SZ | T +41 41 818 35 70 | jobs@strueby.ch

www.strueby.ch/lehrstellenangebote

GUTE PFLEGE KANNT NICHT DURCH KI ERSETZT WERDEN

Entscheide dich für
die Ausbildung zur
**Fachperson
Gesundheit EFZ.**

Erweitere deine
Karriere durch **ein
Studium in Pflege HF.**



Wir bilden aus und weiter:

- Spitex Regio Arth-Goldau
- Spitex Region Einsiedeln
- Spitex Höfe
- Spitex Bezirk Küssnacht
- Spitex March
- Spitex Region Schwyz

Mehr zu Aus-
und Weiter-
bildung: [www.spitexsz.ch/
bildung](http://www.spitexsz.ch/bildung) oder
QR-Code



Überall für alle

SPITEX
Kantonalverband
Schwyz SKSZ

Dank «Startklar» vorbereitet in die Lehre starten

Das Projekt «Startklar» ermöglicht es, bereits vor dem Lehrstart wertvolle Einblicke ins Berufsleben zu erhalten. Davon profitierte auch Kevin Zeba: Er erlebte einen reibungslosen Übergang von der Sekundarstufe I in die Lehre.

Alina Iadarola,
Bote der Urschweiz

Das Projekt «Startklar» wurde vom Schwyzer Wirtschaftsverband H+I, vom Kantonal-Schwyzerschen Gewerbeverband (KSGV) und von den Schwyzer Bezirksschulen ins Leben gerufen, um den zukünftigen Lehrlingen den Übergang von der Sekundarstufe I in die Berufslehre zu erleichtern. Diese können durch regelmässige Besuche im Lehrbetrieb bereits vor dem Lehrstart Einblicke in das Berufsleben erhalten.

Lernende werden dabei früher in die Abläufe eingeführt, was ihnen Sicherheit geben und sie motivieren soll. Dadurch wird verhindert, dass sie am ersten Tag von Informationen überflutet werden. Gleichzeitig bietet

«Startklar» den Lehrbetrieben die Möglichkeit, ihre Lernenden vor dem Lehrstart besser kennenzulernen.

Keine Angst vor dem ersten Arbeitstag

Kevin Zeba aus Brunnen ist Anfang August erfolgreich in seine kaufmännische Lehre beim Bezirk Schwyz gestartet und hatte zuvor während des letzten Semesters der Oberstufe an «Startklar» teilgenommen. Jeden Mittwoch konnte er während zweieinhalb Stunden Einblicke in das Berufsleben gewinnen. Dabei wurde er von der Lernenden Hena Destani begleitet und durfte bei klassischen Lernenaufgaben wie dem Postdienst mithelfen. Er wurde ebenfalls beim Durchführen und Schreiben seiner Abschlussarbeit von seinem Lehrbetrieb unterstützt.

Das Projekt hat ihn im letzten Jahr der Oberstufe zusätzlich motiviert, da er wusste, was auf ihn zukommt, wodurch er ein klares Ziel vor Augen hatte. Der schrittweise Übergang habe ihm auch die Angst vor dem neuen Lebensabschnitt genommen. «Ich konnte sicher und ohne Aufregung an den ersten Arbeitstag gehen», erinnert sich der Brunner.

Ein gelungener Lehrstart

Kevin Zeba würde das Projekt allen empfehlen, die die Möglichkeit dazu erhalten. «Ich bin sehr froh, dass ich die Chance bekommen habe, bei dem Projekt mitzumachen. Es hat mich motiviert und mir Unsicherheiten genommen», erzählt er. Dabei meint Kevin Zeba, dass man möglichst viele Fragen stellen und gut mitmachen soll, um einen optimalen Übergang ins Berufsleben zu erreichen.

Als Lehrbetrieb ist sich der Bezirk Schwyz bewusst, dass ein Lehrstart besonders in den ersten Wochen eine grosse Herausforderung sein kann. Den Lernenden kann diese Last aber

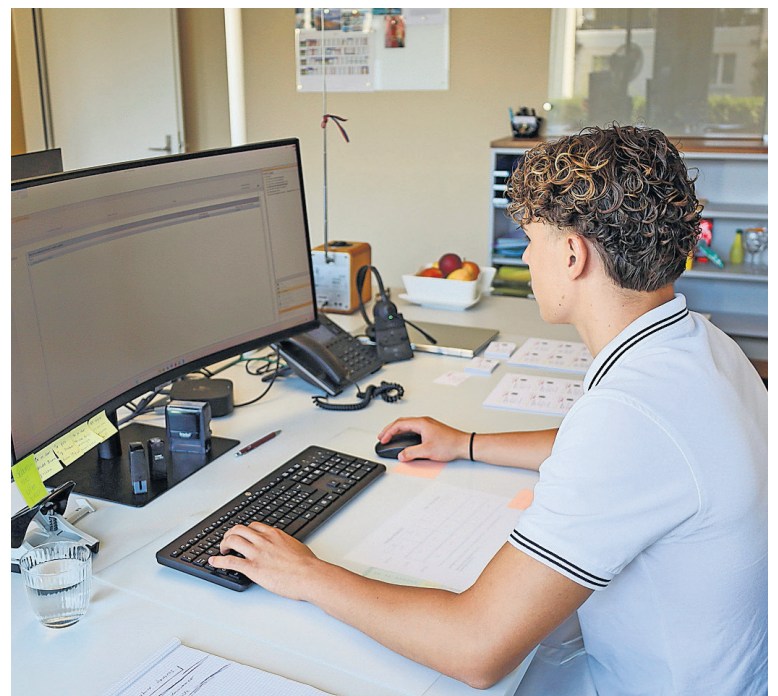
zu einem grossen Teil genommen werden, wenn sie sich zuvor bereits gewisse Routinen und Wissen aneignen können. Mit «Startklar» hat sich der Bezirk eine Erleichterung des Lehrstarts erhofft. Die Verantwortlichen schauen bisher positiv auf den Lehrstart von Kevin Zeba zurück. Dank der schrittweisen Einarbeitung ist er seit dem Lehrbeginn bereits relativ selbstständig unterwegs.

Wichtige Informationen für Lernende

Angehende Lernende haben die Möglichkeit, an diesem Programm teilzunehmen, sofern es der Lehrbetrieb anbietet. Es findet während des letzten Semesters der Oberstufe statt. Die Dauer und die Häufigkeit der Besuche im Betrieb werden in Abstimmung mit den Berufsbildungsverantwortlichen vereinbart und unterscheiden sich je nach Art der Lehre und des Betriebs. Nach Absprache mit der jeweiligen Bezirksschule besteht die Möglichkeit, die Besuche während der Projektstunden durchzuführen, um keinen wichtigen Schulstoff zu verpassen. ■



Bereits in seiner zweiten Woche erledigt Kevin Zeba selbstständig Aufgaben am Computer.



Mit seinen Aufgaben wurde Kevin Zeba schon vor dem Lehrstart vertraut.

Bilder: Alina Iadarola

Zimmermann / Zimmerin EFZ Zeichner/Zeichnerin EFZ Architektur



Melde dich für eine Schnupperlehre.



Schmidlin
Holzhaus

CONVISA®

UNTERNEHMENS-, STEUER- & RECHTSBERATUNG
WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

Rund 70 junge Berufsleute haben bei der CONVISA AG mit Hauptsitz in Schwyz ihren kaufmännischen Abschluss zumeist mit Berufsmatura erfolgreich bestanden.

Interessierte, engagierte Schulabgänger erhalten bei uns eine persönlich geprägte, fundierte und breit abgestützte Ausbildung.



Jana Styger
Kauffrau EFZ
3. Lehrjahr



Colin Sutter
Kaufmann EFZ
1. Lehrjahr

Unser Team setzt sich seit Jahrzehnten mit Freude und Engagement für die Ausbildung unserer Lernenden im Bereich Treuhand ein.

Interessiert?
Mit dem QR Code einen
Schritt in Richtung Zukunft



Meine Zukunft formen.

Freie
Lehrstellen
Metallbauer/in
EFZ

Jetzt bewerben unter
bewerbung@kaufmann.ch

metall+du
www.metall-und-du.ch

kaufmann

Kaufmann AG
Metallbau und Verkehrstechnik

T 041 859 10 50
www.kaufmann.ch



Deine Zukunft. Eine Lehre bei Pamasol.

Pamasol Willi Mäder AG ist ein Familienunternehmen mit Hauptsitz in Pfäffikon SZ. Das Unternehmen wurde 1965 gegründet und beschäftigt heute 170 Mitarbeitende, davon rund 28 Lernende.

Wir bilden aus:

- Polymechanikerin/Polymechaniker EFZ
- Konstrukteurin/Konstrukteur EFZ
- Automatikerin/Automatiker EFZ
- Logistikerin/Logistiker EBA/EFZ
- Metallbauerin/Metallbauer EFZ
- Kauffrau/Kaufmann EFZ



Interessiert? Kontaktiere uns.

Pamasol Willi Mäder AG
Andreas Rüttimann
Driesbüelstrasse 2
CH - 8808 Pfäffikon SZ

Tel.: 055 417 40 40
info@pamasol.com
www.pamasol.com



Offene Lehrstellen Kauffrau/ Kaufmann EFZ Kranken- und Sozialversicherungsbranche

Bist du bereit?

- Intensive Betreuung und gezieltes Coaching.
- Flexible Arbeitszeiten, die zu deinem Leben passen.
- Moderne Infrastruktur für effizientes Lernen.
- Aufgaben und Verantwortung in spannenden Fachbereichen, die dich zum Profi reifen lassen.

Wir freuen uns auf dich.



MEHR INFOS

Desiré Peier
Berufsbildnerin
+41 41 819 04 67
desire.peier@sva-sz.ch



Unser Spital. Deine Zukunft.

Du suchst eine spannende Aus- oder Weiterbildung mit Perspektiven?
Dann bist du bei uns genau richtig.



Unsere Lehrstellen

Kauffrau/-mann
Köchin/Koch
Informatiker:in
Logistiker:in
Fachperson Betriebsunterhalt
Fachperson Hauswirtschaft
Fachperson Gesundheit



Unsere Weiterbildungsmöglichkeiten

Dipl. Pflegefachperson HF
Dipl. Biomedizinische:r Analytiker:in HF
Dipl. Fachperson Operationstechnik HF
NDS HF Anästhesiepflege
NDS HF Intensivpflege
NDS HF Notfallpflege



NDS HF Intensivpflege
Studienplatz ab 2027



NDS HF Anästhesiepflege
Studienplatz ab 2027



NDS HF Notfallpflege
Studienplatz ab 2028



Interessiert? Entdecke deine Möglichkeiten.
Alle Informationen auf einen Blick.

www.spital-schwyz.ch

Wie ein Rückschritt zum Sprungbrett wurde

Mara Betschart wechselte während der Lehre von der EFZ- in die EBA-Ausbildung und zweifelte an sich selbst. Heute hat sie die Höhere Fachschule abgeschlossen – und zeigt, dass es viele Wege zum Ziel gibt.

Daniela Renggli,
Amt für Berufsbildung

Schon als Sechstklässlerin wusste die heute 25-jährige Mara Betschart, was sie wollte. Beim Zukunftstag begleitete sie ihre Grossmutter in die Nachtwache eines Altersheims – und war sofort fasziniert. Während andere Berufe wie Detailhandel oder Floristin sie kaum begeisterten, fühlte sich die Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit EFZ sofort richtig an.

Doch der Start war hart. Schon während der obligatorischen Schulzeit musste sie viel investieren. Lernen war oft mit Druck verbunden, und Noten waren ein Dauerthema. Während ihre Geschwister scheinbar mühelos durch die Schule kamen, musste sie ständig kämpfen.

Auch die Lehre forderte sie. Arbeitsbeginn um 6.30 Uhr, lange Tage auf den Beinen und der emotionale Umgang mit kranken und de-

menten Menschen verlangten ihr viel ab. Dazu kamen die Anforderungen der Berufsschule, welche sie unterschätzt hatte. Trotz grossen Einsatzes blieben die Noten knapp.

Ein Moment, der alles veränderte

An einem Schultag in der Berufsschule wurde Mara zu einem Gespräch gebeten. Sie ahnte bereits, dass ihre Noten das Thema sein könnten. Dort wurde ihr eröffnet, dass ein Wechsel von der EFZ- in die EBA-Ausbildung empfohlen werde. Für die junge Lernende brach eine Welt zusammen.

«Ich hatte das Gefühl, versagt zu haben», sagt sie heute rückblickend. Zwei zusätzliche Ausbildungsjahre, eine neue Klasse, nochmals von vorne starten. Doch trotz aller Zweifel gab es etwas, das sich nie veränderte: Sie liebte ihren Beruf und hatte die Gewissheit, im richtigen Beruf zu sein.

Ihre Eltern, ihre Grossmutter und ihre Klassenkameradinnen gaben ihr in dieser schwierigen Zeit Halt. Für Mara war klar, weiterzugehen – Schritt für Schritt.

Der vermeintliche Rückschritt wurde zur Chance

In der EBA-Ausbildung merkte Mara plötzlich: Sie fühlte sich sicherer, verstand den Berufsalltag besser und entdeckte Lernmethoden, die wirklich zu ihr passten. Statt stundenlang am Laptop zu sitzen, lernte sie mit kreativen Mindmaps, und das mit Erfolg.

Nach dem erfolgreichen Abschluss des EBA war für sie sofort klar: Jetzt hänge ich das EFZ an. Diesmal startete sie vorbereitet, selbstbewusst und mit einem klaren Ziel vor



Mara Betschart mag im Alltag ein herzliches Miteinander, geprägt von Vertrauen und Wertschätzung.
Bild: zvg

Augen. Die Themen waren vertrauter, die Noten wurden besser, und Mara bewies sich selbst, dass sie viel mehr konnte, als sie früher geglaubt hatte. Sie wusste inzwischen genau, wie sie mit Druck umgehen musste.

Nach dem EFZ folgte die Höhere Fachschule

Schon während des EFZ wurde die Höhere Fachschule zum Thema. Früher hätte sie sich diesen Schritt vielleicht nie zugetraut. Plötzlich dachte sie jedoch anders: «Nach fünf Jahren Ausbildung machen zwei weitere auch keinen Unterschied mehr.»

Mittlerweile hat Mara auch die HF erfolgreich abgeschlossen.

Rückblickend sagt sie sogar, die HF sei einfacher gewesen als die Anfangszeit im EFZ. Nicht, weil der Stoff leichter war, sondern weil sie gelernt hat, mit Druck umzugehen, sich selbst besser zu organisieren und vor allem an sich selbst zu glauben.

Heute weiss sie, wie man mit Belastung umgeht und trotz Rückschlägen weitermacht. Ihr Weg hat sie stärker gemacht.

Was würde Mara anderen Jugendlichen raten?

«Die Welt geht nicht unter, was sind schon zwei Jahre mehr? Es gibt viele Wege, um ein Ziel zu erreichen.» ■

EBA und EFZ im Gesundheitswesen

Die zweijährige berufliche Grundbildung Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA führt zu einem anerkannten Abschluss, dem eidgenössischen Berufsattest. Sie richtet sich hauptsächlich an Personen mit schulischen Schwierigkeiten. Nach Abschluss einer EBA-Ausbildung gibt es folgende Möglichkeiten: in das Arbeitsleben einsteigen und den gelernten Beruf ausüben; bei guten Leistungen die Ausbildung weiterführen und ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis Fachmann/-frau Gesundheit (EFZ) erlangen.



Bereit für eine spannende Ausbildung bei den Pflegezentren der Gemeinde Freienbach?

Lehrstelle als Koch/Köchin EFZ Sommer 2027

Du bereitest feine Speisen zu, richtest sie kreativ an und sorgst für genussvolle Momente bei unseren Bewohnenden und Gästen.

Interessiert? Das vollständige Stelleninserat findest Du über den QR-Code:



Pflegezentren
Freienbach



freienbach.ch



Bereit für eine spannende Ausbildung bei den Pflegezentren der Gemeinde Freienbach?

Lehrstelle als Fachfrau/-mann Gesundheit (FaGe) EFZ Sommer 2027

Einfühlsam lernst Du, unsere Bewohnerinnen und Bewohner zu pflegen und zu betreuen. Arbeitest Du gerne im Team? Wir bilden über 20 Lernende in acht verschiedenen Berufsgruppen aus.

Interessiert? Das vollständige Stelleninserat findest Du über den QR-Code:



Pflegezentren
Freienbach



freienbach.ch



Emil Frey Altendorf

Wenn Du beruflich Gas geben willst, bist Du bei uns richtig!

- Automobil-Fachmann/-frau EFZ
- Automobil-Mechatroniker/in EFZ
- Detailhandelsfachmann/-frau EFZ



Starte deine
Karriere!



«Handwerk hat goldenen Boden, heute mehr denn je»

3236 Lernende absolvieren derzeit im Kanton Schwyz eine berufliche Grundbildung. Seit einem Jahr ist Amtsvorsteher Jürg Ehligler für ihre Berufsbildung mitverantwortlich.

Interview: Petra Imsand,
Bote der Urschweiz

Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Mein Vater führte eine Bäckerei mit Konditorei, in der ich oft mithalf. Noch lieber schraubte ich allerdings an Velos und Töffli. Für mich war deshalb schon früh klar, dass ich «Mech» werden wollte. Ich absolvierte vier Schnupperlehren als Polymechaniker. Mein Vater empfahl mir, auch noch einen anderen Beruf anzusehen. Deshalb schnupperte ich zusätzlich bei einem Schreiner. An meinem Berufswunsch, Polymechaniker zu werden, änderte sich jedoch nichts.

Zum Leidwesen Ihres Vaters?

Er hat uns immer darin bestärkt, das zu lernen, was uns Freude macht. Später, nach meinem Abschluss zum «Mech», überlegte ich mir, seinen Betrieb doch noch zu übernehmen. Nach einem Jahr brach ich die Ausbildung zum Bäcker-Confiseur jedoch ab und ging zurück in meine erste Berufswahl, in der ich erneut aufblühte.

Welchen Beruf würden Sie auf keinen Fall ausüben wollen?

Ich esse sehr gerne Fleisch, bin aber auch ein grosser Tierfreund. Deshalb käme der Beruf der Fleischfachleute für mich nicht infrage. Gleichzeitig habe ich aber grossen Respekt vor diesem Handwerk und bewundere die Menschen, die diesen Beruf ausüben.

Welche Note geben Sie der Berufsbildung im Kanton Schwyz?

Ich bin glücklich, dass ich im Kanton Schwyz für die Berufsbildung zuständig sein darf. Wir verfügen über eine Berufsbildungslandschaft, in welcher der Grundbildung ein sehr hoher

Stellenwert beigemessen wird. Auch das Gewerbe ist entsprechend aufgestellt. Das liegt mir besonders am Herzen, und im kantonalen Vergleich gehören wir zu den führenden Kantonen. Ich würde der Berufsbildung deshalb die Note 5 geben. Verbessern kann man sich schliesslich immer.

Als Sie vor einem Jahr das Amt übernahmen, hatten Sie bestimmte Ziele und Vorstellungen. Welche konnten Sie bisher umsetzen?

Ich war in einem anderen Kanton unter anderem als Prüfungsleiter und Ausbildungsberater tätig. Das Berufsfeld war mir daher bereits bestens bekannt. Das Amt mit seinen Mitarbeitenden funktioniert sehr gut. Im Kanton Schwyz haben wir vier Berufsfachschulen, die weitgehend eigenständig arbeiten. Hier sehe ich Potenzial, gewisse Abläufe effizienter zu gestalten und die Zusammenarbeit zu verstärken. So könnten wir künftig noch mehr gemeinsame Angebote schaffen.

Und weiter?

Mein Ziel ist es, dass in der Zentralschweiz von der Schwyzer Berufsbildung gesprochen und der Kanton als wichtiger Impulsgeber wahrgenommen wird. Die Mitarbeitenden des Amts engagieren sich neben ihrer Haupttätigkeit zusätzlich in Fachkommissionen, damit auch deren Wissen, Haltungen und Einschätzungen aus Sicht des Kantons Schwyz wahrgenommen werden. Eine stärkere Ausstrahlung wünsche ich mir. Dafür müssen wir gezielt in die Aus- und Weiterbildung investieren.

Welche Projekte treiben Sie derzeit besonders voran?

Der IT-Bereich beispielsweise entwickelt sich sehr schnell. Eine unserer



Jürg Ehligler vor dem Eingang zum Kollegi in Schwyz. Im Gebäude befindet sich auch das Amt für Berufsbildung.

Bild: Petra Imsand

Prioritäten ist die Zusammenführung der IT-Strategien der vier Berufsfachschulen. Dabei sind wir auf einem sehr guten Weg und kommen sogar schneller voran als erwartet. Das freut mich sehr. Letztlich soll auch dieses Projekt den Lernenden einen spürbaren Mehrwert bringen.

Welche Rolle spielt künstliche Intelligenz in diesem Prozess?

Es gilt, verschiedene Fragen zu klären: Wie gehen wir mit künstlicher Intelligenz um? Welchen Nutzen bringt sie uns im Berufsalltag, wo liegen ihre Grenzen und wie wird sie die verschiedenen Berufe verändern?

Die Digitalisierung und die künstliche Intelligenz nähren die Befürchtung, dass die KV-Lehre an Bedeutung verliert. Ist diese Sorge berechtigt?

Die kaufmännische Ausbildung wird es auch künftig geben, sie wird sich jedoch verändern. Das gilt allerdings nicht nur für das KV, sondern auch für viele andere Berufe. Gleichzeitig gibt es Tätigkeiten, die von künstlicher Intelligenz weit weniger betroffen sind. Mithilfe von KI kann ein Zimmermann vielleicht bei gewissen Arbeiten oder

in der Planung unterstützt werden, den Balken aufs Dach tragen muss er am Ende aber immer noch selbst.

Überwiegen die Chancen oder die Herausforderungen?

Ich sehe insgesamt die künstliche Intelligenz ganz klar als Chance für die Berufsbildung.

Die Berufswelt verändert sich rasant. Wie erleben Sie diese Dynamik?

Das ist tatsächlich so. Wir müssen unbedingt am Ball bleiben. In einigen Berufen fallen Fachkompetenzen weg, gleichzeitig kommen viele neue hinzu. Diese Entwicklungen müssen wir erkennen und den Lernenden weitergeben. Dadurch entstehen auch neue Möglichkeiten für den Berufseinstieg. Früher wurden Berufe in der Regel alle fünf Jahre überprüft. Heute gibt es zahlreiche Berufe, bei denen dieser Zyklus nicht mehr ausreicht. Diese werden bereits wieder früher überprüft und angepasst.

Welche Entwicklung bereitet Ihnen am meisten Sorgen?

Ich denke dabei vor allem an schulisch schwächere Jugendliche. ►

Deine Zukunft? Deine Wahl!

GYMNASIUM
IMMENSEE

130
JAHRE

Mit unserer Tagesschule, dem Internat und der vollintegrierten Talentschule bieten wir eine **persönliche und engagierte Begleitung auf dem Weg zur Matura**. Mach den ersten Schritt und schau rein – du bist herzlich willkommen.

**Schulbesuchstage
und Infoanlässe:**
Jetzt anmelden!



Dein
Einsatz
zählt!

Chunnsch
au is
Gymi?

Deine Zukunft im Fleischfach!

- ☞ Möchtest du in einem Team mit dem wertvollen Lebensmittel **Fleisch** arbeiten – und dabei vielseitige Produkte und Spezialitäten herstellen und verkaufen?
- ☞ Sind dir **Nachhaltigkeit, Regionalität** und ein bodenständiges, zukunftsicheres Handwerk wichtig?

Dann starte deine Ausbildung als:

Fleischfachmann/-frau EFZ

oder

Fleischfachassistent/-in EBA

Diese Lehrbetriebe stehen dir offen:

Bürgi Schindellegi
Heinzer Muotathal
Kälin Einsiedeln
Mettler Muotathal
Reichmuth Schwyz
Schuler Rothenthurm
Schuler Ibach
Schnidrig Einsiedeln
Trütsch Rothenthurm
Weber Buttikon
Zett Reichenburg

Felder Seewen
Krauer Wangen



Fleischfachberufe

Schliesse dich der Branche an!

Es ist wichtig, dass wir auch ihnen Perspektiven und passende Bildungsangebote bieten. Die Schweiz entwickelt sich technologisch rasant weiter und strebt ständig nach Innovation. Dabei dürfen wir aber nicht vergessen, dass es Menschen gibt, die mit diesem Tempo nicht Schritt halten können. Auch sie brauchen gute Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Es ist also nicht mehr selbstverständlich, dass heute alle Jugendlichen eine passende Lehrstelle finden?

Zurzeit befinden wir uns in einer erfreulichen Situation für die Jugendlichen: Für den Lehrbeginn 2026 sind noch über 400 Lehrstellen offen. Ob darunter für jede und jeden die passende Lehrstelle ist, steht allerdings auf einem anderen Blatt. Wir erleben immer wieder, dass sich Jugendliche auf einen Beruf fokussieren, dessen Anforderungen sie letztlich nicht erfüllen können. Das zeigt sich beispielsweise häufig beim Beruf des Informatikers. Dieser ist sehr anspruchsvoll und stark kopflastig. Dafür braucht es die entsprechenden Voraussetzungen. Es wäre deshalb sinnvoll, wenn manche Jugendliche ihre Berufswahl breiter abstützen und auch alternative Berufe in Betracht ziehen würden.

Ihre eigene Laufbahn zeigt genau das, oder?

Das könnte man so sagen. Ich habe Mechaniker gelernt und sitze heute als Amtsvorsteher hier. Über 60 Prozent der Jugendlichen bilden sich nach der beruflichen Grundbildung weiter und arbeiten später in ganz anderen Bereichen. Das ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, dass sie sich bereits mit 14 oder 15 Jahren für eine Lehre entscheiden müssen. Früher galt dieser Entscheid oft für das ganze Berufsleben. Heute ist er vielmehr eine erste wichtige Zwischenstation auf dem weiteren Berufsweg.

Welche Berufe sind heute besonders gefragt?

Besonders gefragt sind derzeit die Holzberufe, also beispielsweise Schreinerinnen und Schreiner sowie Zimmerleute und Elektriker/innen. In diesem Bereich gibt es viele offene Lehrstellen. Gleichzeitig versteht es die Branche sehr gut, sich und ihre Berufe attraktiv zu präsentieren.

Was ist weniger attraktiv?

Als Beispiel gibt es eher weniger Lernende im Sanitärbereich oder in der



Jürg Ehli ist für 3236 Schwyzer Lernende verantwortlich. Bild: Petra Imsand

Lebensmittelbranche. Diese Branchen haben teilweise ein schlechtes Ansehen, obwohl sie sehr sichere Berufsperspektiven bieten. Ähnlich sieht es im Gastgewerbe aus. Gerade die Arbeitszeiten werden da – oft auch von den Eltern – als abschreckend empfunden. Oder nehmen wir das Handwerk der Fleischfachleute: Obwohl der Grossteil der Bevölkerung Fleisch isst, entscheiden sich nur wenige für diesen Beruf. Alle gehen gerne ins Restaurant, doch arbeiten möchte dort kaum jemand. Umso wichtiger ist es, diese Berufe attraktiv zu gestalten. Hier sind nicht zuletzt auch die Branchenverbände gefordert.

Sie haben die Rolle der Eltern angesprochen. Welche Verantwortung tragen sie bei der Berufswahl ihrer Kinder?

Ich kenne Jugendliche, die gerne Koch oder Köchin geworden wären, denen dieser Berufswunsch jedoch von den Eltern ausgedrückt wurde. Warum? Vielleicht spielt es für die Jugendlichen gar keine Rolle, wenn sie am Wochenende arbeiten müssen. Man muss jungen Menschen auch die Freiheit geben, ihre eigenen Erfahrungen

zu machen. Sie sollen ihren Weg finden und selbst erleben, wie ihr Berufsalltag aussieht.

Gibt es Berufe, welche heute unterschätzt werden, aber in 10, 20 Jahren immens wichtig sein werden?

Ich bin überzeugt, dass alle handwerklichen Berufe eine grosse Zukunft haben. Sie bieten eine ausgezeichnete Grundausbildung und eröffnen später zahlreiche Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten in ganz unterschiedliche Richtungen.

Welche Erfahrungen aus Ihrer Lehrzeit zum Mechaniker begleiten Sie bis heute?

Ich hatte zwei sehr gute Auszubildende, die mit uns Lernenden vorbildlich umgegangen sind. Wir hatten ein sehr familiäres Verhältnis. Wir mussten lernen und arbeiten, aber auf eine Art und Weise, dass ich jeden Tag mit Freude zur Arbeit gegangen bin. Das möchte ich allen Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern mitgeben: Sorgt dafür, dass die Jugendlichen Freude an ihrem Beruf haben, dann werden sie sich auch mit Engagement für den Betrieb einsetzen.

Wenn Sie heute nochmals 14 Jahre alt wären, würden Sie denselben Weg einschlagen?

Ja, da bin ich mir sicher. Ich würde mich wieder für einen Metall- oder einen Holzberuf entscheiden. Handwerker wäre ich auf jeden Fall. Diese Grundbildung hat mir ein breites Fundament vermittelt und mir Einblicke in viele verschiedene Bereiche ermöglicht. Dadurch habe ich heute ein deutlich grösseres Verständnis für unterschiedlichste Zusammenhänge.

Heute ist Ihr Beruf vor allem von Büroarbeit geprägt. Fehlt Ihnen manchmal der Schraubenschlüssel in der Hand?

(Lacht) Nein, diese Leidenschaft kommt nicht zu kurz. In meinem Ferienhaus habe ich eine gut eingerichtete Werkstatt. Dort restauriere ich derzeit ein altes Solex. So kann ich meiner Begeisterung fürs Schrauben auch neben dem Berufsalltag nachgehen.

Werden Jugendliche und Lehrafänger heute zu Unrecht als weniger leistungsbereit wahrgenommen?

Sie sind nicht schlechter, sondern anders. Und mit diesem Anderssein müssen wir umgehen können. Früher fokussierten sich viele enorm auf ihre Lehre, wobei es auch nicht viele andere Möglichkeiten gab. Heute legen viele Jugendliche grossen Wert auf eine gute Work-Life-Balance. Hobbys und Freizeit sind ihnen wichtig. Darauf müssen auch die Unternehmen Rücksicht nehmen. Wer nur noch die Lehre im Kopf hat, absolviert deshalb nicht automatisch eine bessere Ausbildung. Es braucht einen Ausgleich und genügend Erholung. Aktive Erholung, etwa durch Sport, halte ich für besonders wertvoll. Ebenso wichtig sind zudem echte soziale Kontakte.

Was können die Betriebe von der jungen Generation lernen?

Wir dürfen das Potenzial der jungen Generation nicht unterschätzen. Wenn es gelingt, sie für den Betrieb zu begeistern, können sie ihn entscheidend weiterbringen. Lernende bringen das neueste Wissen aus der Berufsfachschule in die Unternehmen und helfen so, Betriebsblindheit zu vermeiden. Werden sie ernst genommen und aktiv eingebunden, fühlen sie sich wertgeschätzt, und genau das fördert wiederum ihre Motivation und Leistungsbereitschaft. ■



Theiler Druck AG

Mehr als Papier und Farbe.



DRUCKAUSRÜSTER/IN

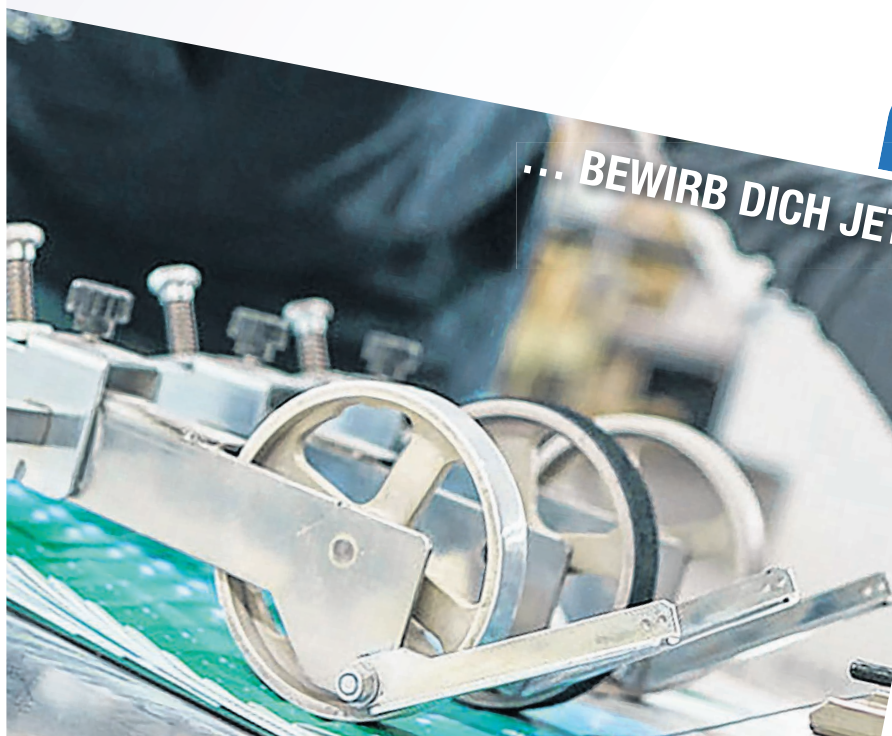
Du verarbeitest die Drucksachen weiter und bringst sie in die endgültige Form. Mit komplexen Anlagen schneidest, klebst, falzt, heftest und bindest du Broschüren sowie Zeitschriften und machst sie versandfertig.

... BEWIRB DICH JETZT

DEINE
LEHRSTELLE
2021



THEILER DRUCK AG
VERENASTRASSE 2
8832 WOLLERAU
044 787 03 00
INFO@THEILERDRUCK.CH
WWW.THEILERDRUCK.CH



Womit haben Sie ihr erstes Geld verdient?

Daniela Renggli,
Amt für Berufsbildung

Jede berufliche Laufbahn beginnt irgendwo – oft mit einem ersten kleinen Job, viel Neugier und dem Stolz auf den ersten selbst verdienten Franken. Schwyzer Persönlichkeiten blicken zurück und erzählen, womit sie ihr erstes Geld verdient haben. Die Antworten geben persönliche Einblicke und zeigen, wie vielfältig die ersten Schritte ins Berufsleben sein können.



Kaspar Michel,
Generalagent Mobiliar,
alt Regierungsrat

Mitte der 80er-Jahre konnte man als Gymnasiast bei der damals noch «PTT» genannten Post in Lachen einen Ferienjob annehmen und die Dorfpöstler vertreten. Das war sehr erlebnis- und lehrreich: Arbeitsbeginn um 3.45 Uhr, danach Post sortieren, austragen auf der sogenannten «Tour» und noch vor dem Mittag in die Badi. Allerdings stand von 16.00 bis 18.00 Uhr nochmals Spätdienst an. Das Austragen der Briefe und Pakete – zu Fuss mit dem elektrischen Handwagen – fand ich super, ausser bei Regen. Noch heute kenne ich auf der recht einfachen «Tour 8» die Häuser und ihre Adressen, auch wenn sich inzwischen einiges verändert hat. Dieser erste Lohn war überdies recht gut und die Arbeit abwechslungsreich.



Marcel Dettling,
Nationalrat

Mein erstes Geld habe ich im Pistenrestaurant mit Tischabräumen und Abwaschen verdient.



Petra Gössi,
Ständerätin

Meinen ersten richtigen Lohn, an den ich mich erinnern kann und der auf mein Kontokorrent ausbezahlt wurde, habe ich als Hilfsassistentin an der Uni Bern erhalten. Ich habe Tutorate und Programme für die neu-

en Studierenden organisiert. Und ab Mitte des Studiums habe ich ab und zu in einer Küche gearbeitet.



Dominik Hartmann,
Head Chef und Mitinhaber
Restaurant Magdalena

Mein erstes Geld habe ich in der Fo-lex AG bei meinem Vater verdient. Ich habe da jeweils verschiedene Aufgaben als 12-Jähriger in den Schulferien erledigt. Es war sicher nicht mein Traumberuf, sondern eher praktischer Natur, da ich mit meinem Vater zusammenarbeiten konnte.



Bernhard Betschart,
Berufsmusiker

Mein erstes Geld habe ich schlicht und einfach als Handlanger im Tief-

bau verdient. Da ich auf einem stotzigen Bergheimet hoch ob Muotathal aufgewachsen bin, musste ich während der Schulzeit wie auch nach der obligatorischen Schulzeit im Sommer beim Heuen und bei weiteren Arbeiten helfen.

So kam es, dass ich nach der 2. Sekundarschule für 4 ganze Sommer zu Hause half und im Winter dann als Handlanger auf dem Bau bei der Firma Schelbert AG arbeiten durfte.

Als ich dann das ganze Jahr auf dem Bau arbeiten konnte, konnte ich meinen Traum als Baumaschinenführer erfüllen.



Blanca Imboden,
Buchautorin und
Schriftstellerin

Mein erstes Geld verdiente ich im Mythen Center Ibach. Ich habe im Restaurant «Trümpy» Soft-Ice verkauft. Warum? Der Job wurde mir über eine Freundin angeboten. «Vanille, Erdbeere oder gemischt?» Diese Frage verfolgte mich jeweils noch bis in meine Träume. In der Restaurantküche habe ich auch die Mischung für das Eis zusammengemischt. Ich glaube, ich verdiente 2 Franken 50 pro Stunde, möchte das aber nicht beschwören. ■

Nimm d'Seilbahn

Dein Weg nach oben – beim führenden Schweizer Seilbahnhersteller.

- Kaufmann/Kauffrau EFZ
- Anlagen- und Apparatebauer:in EFZ
- Konstrukteur:in EFZ
- Polymechaniker:in EFZ
- Seilbahn-Mechatroniker:in EFZ
- Informatiker:in EFZ

Steig ein und bewirb dich jetzt für eine Schnupperlehre.

garaventa.com/lehre



**MATTIG
SUTER &
PARTNER**

Hauptsitz Schwyz
Bahnhofstrasse 28
6431 Schwyz
Tel 041 819 54 00

Sitz Oberer Zürichsee
Bahnhofstrasse 3
8808 Pfäffikon SZ
Tel 055 415 54 00

www.mattig.swiss



WIR BILDEN
KONTINUIERLICH UND
ERFOLGREICH JUNGE
MENSCHEN ZU KOMPE-
TENTEN UND VERANT-
WORTUNGSBEWUSSTEN
FACHLEUTEN AUS.



Simon Büsch
in Ausbildung zum Kaufmann mit Berufsmatura



Loris Zvolenský
in Ausbildung zum Kaufmann mit Berufsmatura



Neal Heinzer
in Ausbildung zum Kaufmann



Edin Sahinagic
in Ausbildung zum Kaufmann

Fretz Kanal-Service Einsiedeln AG – Ausbildungsbetrieb mit Zukunft

Wir bilden die nächste Generation
an Kanalfachkräften aus:
Entwässerungstechnologe/in EFZ
Entwässerungspraktiker/in EBA

Jetzt für Lehrstelle 2027 bewerben:
fretz-ag.ch/lehrstellen



Kanal-Service in Ihrer Nähe:
Cham, Baar, Küsnacht a. R., Altdorf, Einsiedeln und Sursee

FRETZ
KANAL-SERVICE SEIT 1954



fretz-ag.ch/lehrstellen
bewerbung@fretz-ag.ch



2027 Lehrstellen

DEINE ZUKUNFT STARTET JETZT

Du bist der geborene Gastgeber, hast Spass im Umgang mit Lebensmitteln oder Hauswirtschaft ist voll dein Ding?

Entdecke einen unserer 6 Lehrberufe für dich und starte mit uns durch.

stoos-hotels.ch/lehrstellen
T +41 41 817 44 44



QR-Code scannen
Erfahre mehr über die spannenden
Berufe der Hotellerie



stoos lodge



041 859 03 77

info@frohsinn-ag.ch



Deine Ausbildung im Frohsinn

Du möchtest eine Ausbildung, bei der kein Tag wie der andere ist? Im Zentrum für aktives Alter Frohsinn

AG in Oberarth erwarten dich abwechslungsreiche Aufgaben, ein persönliches Arbeitsumfeld und ein Team, das dich während deiner Ausbildung begleitet und unterstützt.

Was uns als Ausbildungsbetrieb besonders macht? Als kleineres Haus legen wir grossen Wert auf persönliche Betreuung und ein familiäres Miteinander. Du wirst individuell begleitet, kannst Verantwortung übernehmen und sammelst vielseitige Erfahrungen für deine berufliche Zukunft.

Du möchtest eine Ausbildung, bei der du Menschen begegnest, Verantwortung übernimmst und jeden Tag etwas Neues lernst? Dann bist du im Frohsinn genau richtig. Wir freuen uns, dich kennenzulernen!



Als Alters- und Pflegeheim bieten wir eine vielseitige Auswahl an

Ausbildungsberufen:

- Assistent/in Gesundheit und Soziales (AGS)
- Fachfrau/-mann Gesundheit (FaGe)
- Pflegefachfrau/-mann HF
- Koch/Köchin EFZ
- Kauffrau/-mann EFZ
- Fachfrau/-mann Hauswirtschaft und Hotellerie EFZ
- Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ/ Unterhaltspraktiker/-in EBA

GEMEINSAM GESTALTEN WIR RÄUME



Herrengasse 42
6430 Schwyz
bss-architekten.ch

BSSARCHITEKTEN

KOLLER AG
SCHREINEREI - KÜCHENBAU

75 JAHRE

Traumjob Schreiner/in?

Mit einer Schnupperlehre kannst du den
Schreinerberuf hautnah erleben. Interessiert?
Dann freuen wir uns auf deine Kontaktaufnahme.

*Bewirb dich hier für
eine Schnupperlehre*

kollerag.swiss



**MEGA
ZEIT**
BUILT BY BOLFING

BOLFING AG
BAUUNTERNEHMUNG

STARTE
DIE LEHRE
DEINES
LEBENS



Maurer*in EFZ 2027
www.bolfing-ag.ch

Interesse an einer
Schnupperlehre?

Elektroinstallateur:in
Montageelektriker:in

Dann freuen wir uns über deine
Anmeldung online direkt via
Homepage.

Gasser
ELEKTRO + ELEKTRO-MARKT

**WER BEI UNS LERNT
LERNT FÜRS LEBEN**

Für den Lehrbeginn August 2027
suchen wir junge Nachwuchstalente.

- Kaufmann/-frau
- Polymechaniker/in
- Produktionsmechaniker/in
- Logistiker/in



atphydraulik.ch/berufsbildung



Maler Strüby AG

**MACH EINEN JOB, DEN
KI ERST NOCH LERNEN
MUSS**

eidg. Dipl. Malermeister
Zürichstrasse 38a
8840 Einsiedeln
T 055 412 55 67
www.malerstrueby.ch

Einsiedeln

Lachen

Brunnen

ARTHUR WEBER

talentschmidi.ch



Kauffrau/mann | Informatiker*in | Logistiker*in | Mediamatiker*in | Detailhandelsfachfrau/mann

Wenn Können zu Edelmetall wird

An den Euroskills in Herning (Dänemark) überzeugten neun Berufstalente aus der Zentralschweiz auf ganzer Linie: Alle gewannen eine Medaille. Darunter auch Janis Schönenberger aus Tuggen, der als Boden-Parkettleger Bronze holte. Im Interview spricht er über seine Erfahrungen am Wettbewerb.

Interview: Daniela Renggli,
Amt für Berufsbildung

Janis Schönenberger, was begeistert Sie an Ihrem Beruf?

An dem Beruf Boden-Parkettleger fasziniert mich die Arbeit an sich. Mich begeistert es, am Abend nach Feierabend zu sehen, was ich alles geleistet habe. Ich sehe, was ich den ganzen Tag gemacht habe.

Wie kam es zur Teilnahme an den Euroskills, und wie haben Sie sich darauf vorbereitet?

Von den Euroskills habe ich erfahren, als mein ÜK-Leiter mich anrief und fragte, ob ich teilnehmen möchte. Ich habe natürlich zugesagt. Ich hatte vier Trainings, die genau einem Wett-

kampf entsprachen. Natürlich konnte man auch zu Hause oder im Betrieb für sich selbst üben, das habe ich aber nicht getan. Die Vorbereitungen dauerten viermal drei Tage.

Wer hat Sie unterstützt, und gab es auch Zweifel?

Der Betrieb stand hinter mir, ebenso meine Familie, mein Coach Ivan Fankhauser und die ÜK-Leiter von Bodenschweiz. Ja, es gab auch Momente, in denen ich gezweifelt habe. Ich bin eher ein Minimalist und hatte manchmal nicht wirklich Lust darauf.

Wie haben Sie die Euro Skills in Dänemark erlebt?

Die Reise an und für sich war okay. Wir sind fünf Tage vor dem Wettkampf nach Dänemark gereist, um



Parkettmodell mit drei Holzarten.

Bild: zvg

uns auf den Wettkampf einzustellen. Für mich war das allerdings viel zu lange. Das Wettkampfgelände gefiel mir sehr gut. Es gab sehr viele Berufe und viele Essensstände. Alles war bestens organisiert. Ich hatte sechs Module zu absolvieren, jeweils zwei pro Tag. Für jedes Modell stand eine bestimmte Zeit zur Verfügung. Wenn man nicht fertig wurde, wurde das bewertet, was vorhanden war.

Was waren die grössten Herausforderungen?

Eine Herausforderung war, als ich vor Ort mit den Konkurrenten sprach und bemerkte, dass sie deutlich mehr Vorbereitungszeit hatten. Das beschäftigte mich zunächst, letztlich kam ich mit meiner Vorbereitung aber trotzdem gut zurecht.

Wie haben Sie sich am Wettbewerb gefühlt?

Das Gefühl, die Schweiz zu vertreten, war gut, auch wenn ein leichter Druck vorhanden war. Die Stimmung unter den Teilnehmenden war sehr gut. Alle waren füreinander da. Während des Wettbewerbs fühlte ich mich gut. Ich wusste, was zu tun war. Ich war nicht gross nervös, es ging gut. Als ich meine Arbeit fertig hatte, war ich vor allem froh, dass es endlich vorbei war. Der Druck löste sich.

Wie war der Moment, als Sie von Ihrer Bronzemedaille erfahren haben?

Ich war glücklich. Heute denke ich nicht mehr oft daran, ausser wenn ich die Medaille sehe. Dann denke ich immer, dass es eine tolle Erfahrung war. Noch einmal machen würde ich es aber nicht.

Würden Sie anderen Jugendlichen raten, am Wettbewerb teilzunehmen?

Wenn jemand daran interessiert ist, würde ich eine Teilnahme auf jeden Fall empfehlen. Eine solche Erfahrung ist es wert.

Und wer sich die Teilnahme nicht zutraut?

Den würde ich überreden lassen – so wie ich (lacht).

Würden Sie den gleichen Berufsweg nochmals wählen?

Ja, auf jeden Fall. Mir gefällt der Beruf. Es gibt sehr viele Materialien, jeder Tag ist anders und abwechslungsreich.

Wie schaut Ihre berufliche Zukunft aus?

In zehn Jahren sehe ich mich als Geschäftsführer des Familienbetriebs – gemeinsam mit meinem Bruder. ■



Vorarbeiten und das Höhengspachteln für schwellenlose Übergänge zwischen den Bodenbelägen.

Bild: zvg

senn**LOGISTIKER/IN EFZ**

**WIR WISSEN, WO
DER HAMMER
HÄNGT ...
DU AUCH?**



8 Wochen Ferien im 1. Lehrjahr, 7 und 6 Wochen in den folgenden Lehrjahren

13. Monatslohn

Halbtax-Abo über die gesamte Lehre

Lehrlingslager im 2. Lehrjahr

Gute Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten
und vieles mehr...

senn**STRASSENTANSPORT-
FACHMANN/FACHFRAU EFZ**

**DIE ZENTRALSCHWEIZ
IST GELIEFERT ...
DANK DIR?**

- 8 Wochen Ferien im 1. Lehrjahr, 7 und 6 Wochen in den folgenden Lehrjahren
- Familiäres Arbeitsklima und Du-Kultur
- 13. Monatslohn
- Halbtax-Abo
- Finanzierung von Schulmaterial und Kostenbeteiligung Laptop
- Lehrlingslager
- Gute Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- und vieles mehr...



Arbeiten, wo Bodenhaftung zählt

Bewirb dich für eine Lehrstelle oder Schnupperwoche als:
Strassenbauer EFZ / EBA, Baumaschinenmechaniker EFZ



Bewirb
dich jetzt

Kappeli

Kappeli Strassen- und Tiefbau AG Schwyz
Riedmattli 3 | 6423 Seewen | 041 819 80 80
strassen@kaeppli-bau.ch | www.kaeppli-bau.ch



eXpert:innen von Morgen –
starte deine Ausbildung in der GERBE!

Werde Teil der GERBE-Familie und hilf dort,
wo Menschen deine Unterstützung schätzen.

GERBE
wohnen | begleiten | pflegen

Erfahre jetzt mehr!
www.gerbe.ch



Wir suchen junge
Talente wie dich!
Pack deine Chance
und werde
unsere zukünftige
eXpert:in!





**Starte Deine Karriere
als Maurer EFZ!**

**Bewirb dich jetzt und
werde Teil unseres
Teams.**

Schwyzer Firmen achten schon bei der Bewerbung auf Umgang mit KI

Der Einsatz zum «Aufpeppen» der Unterlagen wird nicht grundsätzlich als negativ bewertet. Spätestens beim Bewerbungsgespräch zeige sich aber, ob diese Unterlagen authentisch oder austauschbar sind.

Damian Bürgi,
Bote der Urschweiz

Eigentlich geht es mit der Bewerbung für einen Job heutzutage ganz einfach: Dokumente wie das Stelleninserat, den eigenen Lebenslauf und die Zeugnisse kann man in ein KI-Programm eingeben. Dann muss man diesem nur noch befehlen, es solle einem eine authentische Bewerbung inklusive Motivationsschreiben für die Stelle generieren, und die Unterlagen abschicken.

Passend hierzu könnte man ein Zitat aus dem ersten «Jurassic Park»-Film vom Chaostheoretiker Ian Malcolm, gespielt vom fantastischen Jeff Goldblum, nehmen: «Sie waren so sehr damit beschäftigt, ob sie es könnten oder nicht, dass sie nicht innehielten, um zu überlegen, ob sie es sollten.» Denn Dinosaurier zu züchten und freizulassen – wenn auch in einer fiktiven Geschichte –, ist eine ebenso schlechte Idee, wie vollständige KI-generierte Bewerbungen für

offene Stellen einzureichen. Letzteres sagen zumindest sämtliche grösseren Arbeitgeber im Kanton Schwyz auf Anfrage.

Als Unterstützung und für Kreativität ist KI willkommen

Der Tenor ist klar: KI darf bei der Bewerbung als Unterstützung genutzt werden, beispielsweise zur sprachlichen Überarbeitung eines Lebenslaufs sowie des Motivations-schreibens oder für kreative Gestaltungsideen zu den Bewerbungen. Bei den Strüby Unternehmungen gehört beispielsweise ein kompetenter Umgang mit KI zum Alltag, wie HR-Leiter Daniel Langenegger sagt. Und bei der Victorinox wird gerade auch von Lernenden eine gewisse Grundkompetenz im Umgang mit KI und im Formulieren von Prompts erwartet. «Im Job selbst ist der verantwortungsvolle Einsatz entscheidend, daher klären wir bei Lehrbeginn jeweils die Rahmenbedingungen und zeigen



Die Strüby Unternehmungen stufen das Sozialverhalten bei der Beurteilung wichtiger ein als Schulnoten.
Bild: zvg

auf, wie KI bei uns konkret eingesetzt werden darf», sagt Renata Bürgler, Chief Human Resources Officer bei der Messerschmiede.

Für Rolf Fassbind, Vorsteher Personalamt beim Kanton, ist derweil klar: «Der verantwortungsvolle Umgang mit digitalen Hilfsmitteln gehört heute zu wichtigen Zukunftskompetenzen. Wird KI bei Bewerbungen unterstützend eingesetzt und bleiben Inhalt, Motivation und Aussagen authentisch, sehen wir dies grundsätzlich positiv.» Auch bei den Spitälern Schwyz und Lachen oder bei der Schwyzer Kantonalbank wird der gezielte und sinnvolle Einsatz von KI bei den Bewerbungen als positiv bewertet.

bitte, diese näher zu erläutern. «So lässt sich gut einschätzen, ob die Gedanken tatsächlich von der Person selbst stammen oder überwiegend von einer KI formuliert wurden.»

Viele Unternehmen prüfen die Bewerbungen daher erst gar nicht auf KI-Inhalte. «Wir können selber relativ gut abschätzen, ob etwas nur von KI

«Das persönliche Auftreten, die Antworten auf Fragen sowie die Motivation lassen sich nicht durch KI ersetzen und sind für uns ein wichtiger Bestandteil der Beurteilung.»



Bei der Victorinox wird von Lernenden eine gewisse Grundkompetenz im Umgang mit KI erwartet.
Bild: Damian Bürgi

Spätestens im Gespräch kommt «KI-Schummel» ans Licht

Vollständig KI-generierte Bewerbungen hingegen werden von den Unternehmen nicht nur als kritisch und negativ bewertet, sondern sind auch wenig sinnvoll, da oft der persönliche Bezug fehlt. «Spätestens im Vorstellungsgespräch zeigt sich, ob das Geschriebene auch zur Person passt», erklärt Martin Kaspar, Kommunikationsschef beim Spital Lachen. Auch Remo Widmer, Leiter Ausbildung am Spital Schwyz, sagt, dass im Bewerbungsgespräch einzelne Aussagen aus den Unterlagen aufgegriffen würden und man die Bewerbenden



Rolf Fassbind,
Vorsteher Personalamt
Kanton Schwyz



VICTORINOX

EINE LEHRE BEI UNS FÜRS LEBEN AUSGERÜSTET

ANLAGENFÜHRER/-IN EFZ

AUTOMATIKER/-IN EFZ

DETAILHANDELSFACHMANN/-FRAU EFZ

Schwerpunkt: Gestalten von Einkaufserlebnissen
Schmuck-Edelsteine-Uhren

INFORMATIKER/-IN EFZ Plattformentwicklung

ICT-FACHMANN/-FRAU EFZ

KAUFMANN/-FRAU EFZ

Maschinen-, Elektro-, und
Metallindustrie (MEM Industrie)

KUNSTSTOFFTECHNOLOGE/-IN EFZ

LOGISTIKER/-IN EFZ Lager

MESSERSCHMIED/-IN EFZ

POLYMECHANIKER/-IN EFZ



Sende jetzt deine Bewerbung an: Victorinox AG, Jonathan Elias,
Abteilungsleiter Lehrlingsausbildung, jonathan.elias@victorinox.com

FROM THE MAKERS OF THE ORIGINAL SWISS ARMY KNIFE™
ESTABLISHED 1884

MIT DEINER WEITERBILDUNG PUNKTEN?

Plane eine Aus- oder Weiterbildung im
kaufmännisch betrieblichen Bereich
und profitiere von gezielten Förderbei-
trägen des Bildungsfonds KV Schwyz.
Beantrage jetzt deinen persönlichen
Förderbeitrag unter www.bfswyz.ch.

bf BILDUNGSFONDS
KV SCHWYZ



stammt oder selbst erarbeitet wurde», erläutert Sadi Brügger, Kommunikationsverantwortlicher bei der Schwyzer Kantonalbank. «Gerade bei Lehrstellenbewerbungen ist häufig gut erkennbar, wenn Texte unverändert aus einer KI übernommen wurden. Persönliche Motivation und Individualität fehlen dabei oft», fügt Renata Bürgler seitens Victorinox hinzu.

Einsatz in der Schnupperlehre lohnt sich mehr denn je

Auch in Zeiten, in denen KI fester Bestandteil des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens geworden ist, unterstreichen die Schwyzer Unternehmen die Wichtigkeit des Menschen hinter der Bewerbung. Gerade Eindrücke aus Schnuppertagen können immer wieder ausschlaggebend für eine Zusage wirken. Daniel Langenegger von den Strüby Unternehmungen erklärt, dass diese Eindrücke gerade bei handwerklichen Berufen oft ein entscheidender Faktor sein können.

Auftreten, Motivation und die Bereitschaft, sich einzubringen, spielen bei den Spitälern oder auch beim Kanton eine grosse Rolle bei der Beurteilung. «Das persönliche Auftreten, die Antworten auf Fragen sowie die Motivation lassen sich nicht durch KI ersetzen und sind für uns ein wichtiger Bestandteil der Beurteilung», so Rolf Fassbind. Desinteresse, fehlende Vorbereitung oder ein unpassendes Verhalten im persönlichen Kontakt würden sich hingegen klar negativ auswirken, führt Fassbind weiter aus.

Sozialverhalten kommt oft vor Schulnoten

Daher überrascht es auch nicht, dass viele Firmen bei der Beurteilung dem Sozialverhalten gegenüber den



Bewerbende sammeln bei der Schwyzer Kantonalbank Extrapunkte, wenn sie ein persönliches Video mitsenden.

Bild: Erhard Gick

Schulnoten ein gleich hohes, wenn nicht sogar ein höheres Gewicht geben. «Das Sozialverhalten hat für uns einen sehr hohen Stellenwert. Gleichzeitig müssen auch die schulischen Leistungen zum gewählten Berufsbild passen. Entscheidend ist die Kombination aus beidem», sagt Renata Bürgler.

Bei Strüby hat das Sozialverhalten sogar klar Vorrang. «Gute Umgangsformen, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und Respekt sind langfristig oft wichtiger als einzelne Schulnoten. Die schulischen Leistungen sind selbstverständlich ebenfalls relevant, stehen für uns aber an zweiter Stelle.» Die Einschätzung eines negativen Sozialverhaltens durch die Schule könne ein entscheidender Nachteil sein, erklärt Daniel Langenegger weiter.

Beim Spital Schwyz erlebe man oft, dass sich die schulischen Leistungen beim Berufseinstieg verbessern, sobald sich eine Person für die Inhalte interessiere. «Gerade beim Übergang

von der Sekundarstufe I in die Berufsschule ist dies oft zu beobachten. In der Berufsschule stehen praxisnahe Themen im Vordergrund, was die Motivation und das Interesse vieler Lernenden steigert. Dadurch erzielen sie häufig bessere Leistungen als zuvor», so Remo Widmer. Deshalb würden negative Einträge bei den überfachlichen Kompetenzen kritisch beurteilt. Eine ausgeprägte Sozialkompetenz sei gerade im Spital von grosser Bedeutung, worauf auch Martin Kaspar vom Spital Lachen ausdrücklich hinweist.

Für die Kantonalbank spielen beide Faktoren in etwa eine gleich wichtige Rolle. «Was aber auffällt, ist, dass die Bewerbenden meist das Gefühl haben, wir schauten nur auf die Noten, und ihnen deshalb selber die Bewertung des Sozialverhaltens nicht wichtig ist», verrät Sadi Brügger.

Fehlt der Bezug zur Stelle, landen Unterlagen im «Kübel»

Ein offensichtlicher Trugschluss, wie die Unternehmen also bestätigen.

Bereits bei den Bewerbungsunterlagen werden nicht nur Zeugnisse überflogen, sondern es wird genau hingeschaut, wie stark sich der Bewerbende mit der Stelle befasst hat. Ein absolutes No-Go bei Bewerbungen ist, «wenn wir die Gründe nicht aus der Bewerbung lesen können, wieso sich diese Person für die jeweilige Lehrstelle interessiert», sagt Sadi Brügger. Allgemein hinterlassen unsaubere, unvollständige Unterlagen sowie Rechtschreibfehler und falsche Anschriften oder Betriebsnamen einen schlechten Eindruck, wie sämtliche Unternehmen bestätigen.

Gefahr, dass die Bewerbung direkt im «Kübel» landet, läuft man auch beim Einsenden von offensichtlich unpersönlichen Standardbewerbungen ohne Bezug zur Stelle. «Eine Bewerbung sollte zeigen, dass sich die Bewerberin oder der Bewerber mit dem Beruf und unserem Spital auseinandergesetzt hat», verrät Martin Kaspar. «Schön ist immer, wenn eine bewerbende Person noch eine Extrameile geht und zum Beispiel ein Video über sich selber erstellt», fügt SZKB-Sprecher Sadi Brügger hinzu.

Es zeigt sich also: KI hat Einzug gehalten und wird sich wohl in Zukunft noch stärker in unserem gesellschaftlichen, vor allem aber auch in unserem beruflichen Leben etablieren. Je besser man mit ihr verantwortungsvoll umgehen kann, umso bessere Chancen ergeben sich auch im Berufsleben. Doch sie kann bei Weitem noch nicht die Wichtigkeit der menschlichen Komponenten einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters und deren alltäglichen Verhaltens im Arbeitsleben ersetzen – zumindest nicht bei den Schwyzer Unternehmen. ■



Das Spital Schwyz prüft im Bewerbungsgespräch genau nach, ob das in den Unterlagen Geschriebene auch zur Person passt.

Bild: Petra Imsand



Beim Spital Lachen sollte man sich bei einer Bewerbung mit dem Beruf und dem Spital selbst bereits im Voraus detailliert auseinandersetzen.

Bild: Erhard Gick



STARTE DEINE ZUKUNFT

DEINE BERUFLICHE ZUKUNFT BEGINNT HIER.

Lehrstelle Sanitärinstallateur/in EFZ
Ausbildungsdauer: 4 Jahre

Starte deine Zukunft mit einem Beruf, der Handwerk, Technik und sichtbare Resultate verbindet.

DAS BRINGST DU MIT	DAS BIETEN WIR
- Freude am Handwerk - Motivation und Zuverlässigkeit - Teamgeist - Sorgfältige Arbeitsweise	- Abwechslungsreiche Ausbildung - Persönliche Begleitung - Modernes Arbeitsumfeld - Weiterbildungsmöglichkeiten



FRAGEN ZUR LEHRSTELLE?

+41 44 787 49 49
info@hiestand-sanitaer.ch
 Hiestand & Co. AG
 Seestrasse 58-62
 8806 Bäch SZ





Auf der Suche nach **Talenten**?
Inserieren Sie jetzt in unserer **Stellenrubrik!**



Mediaservice
 Verenastrasse 2, 8832 Wollerau
 Tel. +41 44 786 09 09
inserate@theilerm mediaservice.ch





HIER WÄCHST DIE ZUKUNFT

Starte deine Ausbildung als
Gärtner:in EFZ oder Gärtner:in EBA.



Du möchtest deine Zukunft bei uns starten?
 In der Zweifel Talentschmiede begleiten wir Lernende auf ihrem Weg ins Berufsleben und fördern ihre Stärken von Anfang an.

Jetzt entdecken:
zweifel-ag.ch/talentschmiede

Bei der Talentschmiede der Zweifel Gruppe ist deine Lehre mehr als nur Arbeit und Schule. Du entwickelst dich Schritt für Schritt weiter, übernimmst Verantwortung und entdeckst deine Stärken.

Während deiner Ausbildung lernst du verschiedene Bereiche der grünen Branche kennen – vom Gartenbau über Badegärten und Terrassen bis zur Gartenbewässerung. Dazu kommen Weiterbildungen, Team-Events und gemeinsame Aktivitäten.

Ein besonderes Highlight ist der Lehrlingsgarten. Dort planen und realisieren Lernende aus verschiedenen Lehrjahren eigene Projekte und sammeln wertvolle Praxiserfahrung.

Dass dieses Konzept funktioniert, zeigen die Lehrabschlüsse 2026: Drei Lernende der Zweifel Gruppe erreichen Spitzenplätze im Kanton Schwyz.

Die Zweifel Gruppe beschäftigt rund 120 Mitarbeitende, verfügt über mehr als 100 Jahre Erfahrung und ist als TOP-Ausbildungsbetrieb zertifiziert.

Du willst anpacken, eigene Ideen umsetzen und etwas bewegen? Dann könnte die grüne Branche genau dein Ding sein.

«In der Lernlounge kann ich mich selbst updaten»

Jede Woche zählt Fateme die Tage bis Mittwoch. Denn dann öffnet die Lernlounge ihre Türen – ein Ort, der ihr nicht nur bei der Stellensuche hilft, sondern ihr auch neues Selbstvertrauen schenkt.

Sara Meier,
Caritas Zentralschweiz,
und Karin Kuster,
Amt für Berufsbildung

Fateme ist 47 Jahre alt, lebt mit ihrer Familie in Seewen und fällt sofort durch ihr herzliches Lachen und ihre offene Art auf. Seit der Eröffnung der Lernlounge im November 2025 besucht sie das Angebot an der Laubstrasse 4 in Schwyz regelmässig. Fast jede Woche nimmt sie sich Zeit dafür – oft sogar einen ganzen Tag.

Auf die Lernlounge aufmerksam wurde sie zunächst durch eine Kollegin, später auch durch das RAV. Der Grund für ihren ersten Besuch war klar: Sie benötigte Unterstützung bei der Stellensuche. «Ich wollte lernen, wie man einen Lebenslauf erstellt, Stelleninserate liest und Bewerbungen schreibt. Allein zu Hause wäre das viel schwieriger gewesen», erklärt sie.

Vom Computerschock zum Selbstvertrauen

Besonders herausfordernd war für Fateme anfangs die Arbeit am Com-

puter. Heute erzählt sie lachend von ihrem ersten Besuch: «Als ich hörte, dass ich vieles selbst am Computer machen muss, war ich zuerst geschockt. Ich dachte, das schaffe ich nie allein.» Doch genau diese anfängliche Unsicherheit habe sich Schritt für Schritt in Selbstvertrauen verwandelt.

Inzwischen kennt sie sich mit Log-ins, dem Job-Room des RAV, der Stellensuche und dem Verfassen von E-Mails aus. Auch das Schreiben auf der Tastatur fällt ihr immer leichter. «Früher wusste ich nicht, was ein Betreff oder eine Anrede ist. Heute verstehe ich vieles besser.» Durch das regelmässige Üben habe sie grosse Fortschritte gemacht. Ihre Entwicklung beschreibt sie mit einem Satz, der ihr besonders wichtig ist: «In der Lernlounge kann ich mich selbst updaten.»

Schritt für Schritt zum beruflichen Ziel

Neben der Unterstützung bei Bewerbungen verbessert Fateme auch ihre Deutschkenntnisse und ihre digitalen Kompetenzen. Die Mitarbeitenden seien geduldig, verständnisvoll und



Nils Callmar, Zivildienstleistender SAH Zentralschweiz, unterstützt Fateme am Computer.

würden alles ruhig und verständlich erklären. «Hier kann ich jederzeit Fragen stellen. Das hilft mir sehr.»

Eine begonnene EBA-Lehre in Hotellerie-Hauswirtschaft musste sie nach sechs Monaten abbrechen. Die Kombination aus Arbeit, Schule und Sprache sei damals zu anspruchsvoll gewesen. Trotzdem hat sie ihr Ziel nicht aufgegeben. Inzwischen hat sie den Perfecto-Lehrgang erfolgreich abgeschlossen und sucht nun eine Stelle in der Hauswirtschaft, Wäscherei oder Reinigung. Diese Tätigkeiten entsprächen ihren Stärken und Erfahrungen besonders gut.

Lernen ohne Druck

Besonders schätzt Fateme die unkomplizierte Nutzung der Lernlounge. Eine Anmeldung ist nicht notwendig, und sie kann dann kommen, wenn sie Zeit und Energie hat. Ihren ersten Besuch hat sie bis heute in lebhafter Erinnerung. Begeistert erzählte sie damals ihrem Mann: «O mein Gott, ich habe einen tollen Ort gefunden. Da will ich den ganzen Tag hin!»

Für die Zukunft wünscht sich Fateme vor allem eine passende Arbeits-

Was ist die Lernlounge?

Lesen, Schreiben, Rechnen oder der Umgang mit digitalen Medien können im Alltag herausfordernd sein – und damit ist man nicht allein. Die Lernlounge Schwyz bietet Erwachsenen kostenlose, niederschwellige Unterstützung bei praktischen Fragen aus Beruf und Alltag.

www.lernlounge-sz.ch

stelle. Eine feste Anstellung würde ihr Sicherheit geben und sie finanziell unabhängiger machen. Gleichzeitig möchte sie ihre Deutschkenntnisse auf B1-Niveau weiter verbessern und dafür einen Kurs besuchen.

Auch die soziale Atmosphäre in der Lernlounge bedeutet Fateme viel. Der Austausch mit anderen Menschen motiviere sie und helfe ihr, Neues zu lernen. Deshalb empfiehlt sie das Angebot gerne weiter. «Ich fühle mich hier sehr wohl», sagt sie. Zum Abschluss des Gesprächs fügt sie mit einem Lächeln hinzu: «Ihr helft mir sehr. Ich zähle immer die Tage, bis wieder Mittwoch ist.»



Sara Meier, Projektleiterin Caritas Zentralschweiz, spricht mit Fateme über Bewerbungsunterlagen.

Bilder: zvg



DEIN SCHRITT *ins Berufsleben.*



Wir bieten abwechslungsreiche Ausbildungen für junge und ambitionierte Menschen – mach dich mit uns auf den Weg! www.szkb.ch/ausbildung



Schwyzer
Kantonalbank